Mittag-Ausgabe.

Annoncen-Annahme-Bureaus. In Posen außer in der Expedition dieser Zeitung (Wilhelmstr. 17.) bei C. H. Ulrici & Co. Breitestraße 20, in Grätz bei L. Streisand, in Meseritz bei Ph. Matthias, in Wreschen bei J. Jadesohn.

Posener Zeitung.

Einundneunzigster Jahrgang.

Annoncen-Annahme-Bureaus In Berlin, Breslau, Dresden, Frankfurt a. M. Hamburg, Leipzig, München Stettin, Stuttgart, Wien: bei G. L. Daube & Co., Haasenstein & Vogler, Rudolph Mosse. In Berlin, Dresden, Görlitz beim „Invalidendank“.

Nr. 200.

Das Abonnement auf dieses täglich drei Mal erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 4½ Mark, für ganz Deutschland 5 Mark 45 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des deutschen Reiches an.

Mittwoch, 19. März.

Inserate 20 Pf. die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu senden und werden für die am folgenden Tage Morgens 7 Uhr erscheinende Nummer bis 5 Uhr Nachmittags angenommen.

1884.

Amtliches.

Berlin, 18. März. Der König hat den Regierungsrath Friedrich Wilhelm Rabe in Kirchhain, und den Gerichts-Assessor a. D. Max von Uthmann in Trebnitz zu Landräthen ernannt; den Oekonomie-Komissaren Picht zu Salzgitter, Provinz Hannover, und von Baumbach-Amoenau zu Kassel den Charakter als Oekonomie-Kommissions-Rath, dem Fabrikbesitzer Richard Bialon zu Berlin den Charakter als Kommerzienrath verliehen und den Stadtsyndikus Giesebrecht zu Stettin, der von der dortigen Stadtverordneten-Versammlung getroffenen Wahl gemäß, als Zweiten Bürgermeister der Stadt Stettin für die gesetzliche Amtsdauer von zwölf Jahren bestätigt.

Dem Oberlehrer am Gymnasium zu Thorn Ernst Wilhelm Feyerabendt ist das Prädikat Professor beigelegt worden.

Dem Landrath von Uthmann ist das Landrathsamt im Kreise Trebnitz, und dem Landrath Rabe das Landrathsamt im Kreise Kirchhain übertagen worden.

Deutscher Reichstag.

8. Sitzung.

Berlin, 18. März. Am Tische des Bundesrathes: v. Bötticher, v. Burchard, v. Caprivi.

Präsident v. Levetzow eröffnet die Sitzung um 12¼ Uhr.

Auf der Tagesordnung steht die erste Berathung des Anleihegesetzes zu Zwecken der Marine-Verwaltung, durch welches 18 790 000 M. gefordert werden.

Abg. Rickert: Die Thatsachen, welche in der Denkschrift über die Ausführung des Flottengründungsplanes angeführt werden, sind zum großen Theile im Einzelnen bereits hier früher bekannt geworden. Es liegt für uns die Verpflichtung vor, der Marineverwaltung, mit deren früherem Chef wir stets in Uebereinstimmung gewesen sind, unsere Anerkennung auszusprechen. In kurzer Zeit ist mit geringen Mitteln Großes erreicht worden. Es ist nun anzuerkennen, daß auch der jetzige Chef der Marineverwaltung wie der frühere finanziell vorsichtig seine Maßnahmen trifft. In Bezug auf die Fortbildung des Torpedowesens darf mit Verbesserungen nicht gezögert werden — dem stimmen wir bei. Im Prinzipe stehen wir also ganz auf dem Boden der Vorlage, von der ich hoffe, daß sie mit großer Majorität angenommen werden wird. Einige Einzelbedenken, so z. B. ob sofort mit der Anfertigung von 70 Torpedobooten begonnen werden soll, sollen meiner Meinung nach nicht hier, sondern in der [illegible] Sprache gebracht werden; ich hoffe, Sie werden [illegible] auf Ueberweisung an die Budgetkommission zu[illegible] empfachl ch bin ich also mit der Vorlage durchaus einverstanden [illegible] in ihr einen Schutz für unsere Küsten. Formell aber scheint mir die Vorlage doch sehr bedenklich — dieser Vorwurf trifft jedoch nicht die Marine, sondern die Finanzverwaltung. Hat dieser Entwurf etwa, wie es sein sollte, die Form eines Nachtragsetats? Wo ist denn diesen geforderten Ausgaben gegenüber die Aufstellung der Einnahmen? In dieser Form kann die Vorlage keineswegs angenommen werden; ich glaube jedoch, daß die finanz-technischen Bedenken dagegen in der Budgetkommission leicht erledigt werden können und beantrage deshalb die Ueberweisung an die Budgetkommission.

Staatssekretär von Burchard: Die gegenwärtige Form der Vorlage ist von den Regierungen ihrer Zweckmäßigkeit wegen gewählt worden. Würde die Vorlage als Nachtragsetat bezeichnet worden sein, so hätten allerdings die Bedenken des Vorredners ihre Berechtigung. Es sind aber wiederholt derartige Vorlagen hier eingebracht worden, ohne dafür die Form eines Nachtragsetats zu wählen, so z. B. im Jahre 1874 in Bezug auf das Reichseisenbahnwesen.

Abg. Graf Holstein giebt seiner Befriedigung darüber Ausdruck, daß in dieser Vorlage in kontinuirlicher Weise die Gedanken des Flottengründungsplanes fortgeführt werden. Die friedlichen Versicherungen der Thronrede sind mit großer Freude in ganz Deutschland begrüßt worden, denn die Deutschen sind kein chauvinistisches, sondern ein friedliches Volk. Wenn aber auf irgend einem Gebiete unserer Militärverwaltung eine Schwäche sich fühlbar macht, so muß gerade zur Aufrechterhaltung des Friedens auf diesem Punkte etwas gethan werden; und deshalb werden wir für die Vorlage und event. für Ueberweisung an eine Kommission stimmen.

Abg. v. Benda: In finanzieller Beziehung hat diese Vorlage bei mir eine gewisse Beängstigung hervorgerufen — denn ich sehe, was noch alles zu leisten sein wird in der Zukunft. Ich bin aber für die Vorlage, stehe in formeller Beziehung jedoch durchaus auf dem Standpunkte des Abg. Rickert. Das Beispiel, das vom Regierungsvertreter uns angeführt worden, kann auf den vorliegenden Fall doch gar keine Anwendung finden; damals handelte es sich doch im Gegensatz zu heute, um Bewilligung einer einmaligen Forderung. Ich erwarte, daß diese finanztechnische Seite der Vorlage in der Budgetkommission im Sinne des Abg. Rickert erledigt werden wird.

Chef der Admiralität v. Caprivi: Ich bedauere, daß die formellen Bedenken zu einem Vorwurfe gegen meinen Finanzkollegen geführt haben, während ich eigentlich der Sündenbock bin. — Die Sympathien, die die Vorlage hier gefunden, berührte mich freudig. Die deutsche Marine hat die Aufgabe, in allen Landen und Welttheilen das deutsche Bewußtsein zu heben — dies kann sie nur, wenn sie weiß, daß die deutsche Nation zu dem weiteren Ausbau der Marine bereit ist. Im Uebrigen bin ich mit Ueberweisung der Vorlage an eine Kommission einverstanden. (Beifall.)

Abg. Dr. Hänel: Ich weiß nicht, weshalb Herr v. Caprivi sich als Sündenbock bezeichnet hat, ich finde es ganz natürlich, daß er die Verantwortung für die Unvollkommenheiten der Marine nicht länger tragen wollte. Aber es scheint so, als ob man auf der anderen Seite des Hauses von uns großen Widerstand erwartet hätte (Beifall links). So scheint die Rede des Grafen Holstein vorher fertig gestellt zu sein (Heiterkeit), denn er sprach so, als wenn wir uns gegen die Vorlage ausgesprochen hätten. Deshalb will ich konstatiren, daß wir nicht weniger als jede andere Partei für unsere Heeresverwaltung bewilligen wollen. Wir sind durchaus für Einführung technischer Fortschritte, ja wir gehen sogar noch weiter und möchten verlangen, daß man mit den technisch veralteten Einrichtungen in unserer Marine bald völlig aufräumte (Beifall links).

Abg. Meyer (Bremen) tritt für die Vorlage ein und bittet nur noch zu erwägen, ob es nicht gut sein würde, die Korvetten sehr leicht herzustellen, damit bei ihnen eine außerordentliche Schnelligkeit erzielt werden kann.

Die Diskussion wird geschlossen und die Vorlage an die Budgetkommission verwiesen.

Das Haus tritt in die erste Berathung des Entwurfs betreffend die Anfertigung und Verzollung von Zündhölzern.

Abg. Dr. Baumbach: Diese Vorlage zeigt auf's Neue, wie wenig der Vorwurf, den der Herr Reichskanzler den liberalen Parteien neulich wieder gemacht, der der Unfruchtbarkeit, berechtigt ist. Denn in seiner ersten Hälfte ist dieser Entwurf eine Folge des Antrages, den ich früher zusammen mit dem Abg. Dr. Hirsch gestellt habe. In ihrer ersten Hälfte tritt diese Vorlage für Verhütung von Unfällen bei Arbeitern ein. Ich freue mich, daß die Regierung in der Vorlage nicht so weit gegangen ist, die Anfertigung von Zündhölzern mit Phosphor ganz zu verbieten; wie sehr auch der ausschließliche Gebrauch von schwedischen Zündhölzern im sanitären Interesse wünschenswerth sein mag, im praktischen Leben stellen sich dem doch mancherlei, auch finanzielle Bedenken entgegen. Ich glaube daher, die Vorlage hat gerade das Rechte getroffen. — Da jedoch immerhin Bedenken gegen die Vorlage nicht ganz fehlen, so möchte ich die Verweisung an eine Kommission schon deshalb wünschen, um zwischen der ersten und zweiten Berathung Frist zur Prüfung aller Bedenken zu gewinnen. — Die Bestimmung des § 6 der Vorlage, welcher festsetzt „Zündhölzchen und Zündkerzchen 10 M. Zoll für 100 Kilogramm“ zeigt aufs Neue, wie sehr wir noch im Fahrwasser des Schutzzollsystems segeln. Wie läßt es sich motiviren, daß man einerseits sagt, wir wollen diesen Industriezweig nicht, und andererseits ihn doch prämiirt? Die Einführung von Zündhölzern nach Deutschland beschränkt sich ausschließlich auf schwedische Zündhölzer, — und nun erschwert man die Einführung dieser Zündhölzer, während man gleichzeitig den nicht schwedischen Zündhölzern den Krieg erklärt. Dies ist um so falscher, als es uns an dem genügenden Holzmaterial zur Herstellung phosphorfreier Zündhölzer in Deutschland fehlt. Dazu kommt noch, daß es sich hier wiederum um einen Gegenstand des täglichen Gebrauches handelt, den man belasten will. Nun ist wohl gesagt, daß diese Vorlage an die Fabrikbesitzer in Bezug auf Sicherheitseinrichtungen große Anforderungen stellt — das begründet aber keineswegs die Normirung dieser Zollerhöhung.

Staatssekretär Burchard: Die verbündeten Regierungen konnten gemäß der Reichstags-Resolution von 1879 gar nicht anders handeln, als die Zollbestimmungen in diese Vorlage mit hineinziehen. Der Vorredner hat es bedauert, daß man einen Gegenstand des täglichen Gebrauchs besteuert hat. Ja, das thut man doch aber stets, daraus ziehen wir doch die meisten Steuern. Der Vorredner wollte vielleicht von einer Besteuerung nothwendiger Lebensmittel sprechen — davon kann doch aber hier nicht die Rede sein. Die Resolution von 1879 vertrat diesen Standpunkt des Vorredners nicht. Bei so großen Beschränkungen einer Industrie, wie hier in den §§ 1—5, ausgesprochen worden, muß die Industrie auch eine Sicherung durch Zollerhöhung erhalten. Der Vorredner hat ja selbst eine vermehrte Fabrikation von phosphorfreien Zündhölzern in Deutschland gewünscht; diese kann man aber doch eben nur erreichen, wenn man die Einführung schwedischer Zündhölzer erschwert.

Abg. Sonnemann: Das Gesetz geht nach zwei Richtungen. Es bestimmt, in welchen Räumen das Zubereiten der Phosphorhölzer stattfinden darf, und es untersagt jugendlichen Arbeitern den Aufenthalt in gewissen Räumen. Wie nothwendig diese Bestimmungen sind, zeigen auf's Neue die Berichte der Fabrikinspektoren, in denen zahlreiche Fälle von körperlichen Schädigungen jugendlicher Arbeiter durch Aufenthalt in solchen Räumen angeführt werden. Das Studium dieser Berichte veranlaßt mich aber zur Anregung der Erwägung, ob nicht auch den Mädchen und Frauen der Aufenthalt in diesen Fabriksräumen verboten werden soll; ich glaube, daß die Zahl der Erkrankungen noch eine viel größere ist, als wir erfahren, da das Institut der Fabrikinspektoren noch sehr der Ausbildung bedarf. Einen Antrag auf Ausdehnung des Verbots auf Arbeiterinnen behalte ich mir für die zweite Lesung vor. — Gleich dem Abg. Dr. Baumbach kann ich mich nicht mit der vom Gesetze hier vorgeschlagenen Zollerhöhung einverstanden erklären. Es erscheint mir doch auch sehr bedenklich, mit einer Zollerhöhung gerade gegen einen Staat vorzugehen, der einer der besten Abnehmer für deutsche Industrie ist.

Abg. Dr. Barth: Ich bin durchaus für die Vorlage, aber für Verwerfung der Zollbestimmung des § 6. Die Vorlage bringt die kleinen Fabrikanten in eine Nothlage, und während so den großen Fabrikanten schon eine Wohlthat bewiesen wird, soll ihnen noch durch eine Zollerhöhung geholfen werden. Es ist doch auch eine sonderbare Logik zu glauben, daß in Folge dieses Schutzzolles die Fabrikation von phosphorfreien Zündhölzern größer werden würde. Genau das Gegentheil wird der Fall sein, die Weißphosphorzündhölzer-Fabrikation wird gerade an Ausdehnung gewinnen. — Ich ersuche Sie daher, die ersten 5 Paragraphen anzunehmen, § 6 jedoch abzulehnen.

Staatssekretär v. Burchard: Es ist in den Motiven schon darauf hingewiesen, daß die Zollfestsetzungen für den Import von Zündhölzern überall höher sind, als bei uns, ja, daß in Frankreich die Einführung schwedischer Zündhölzer ganz verboten ist. Eine Normirung von 10 Mark erscheint doch also für Deutschland nicht zu hoch. — Die Voraussetzung, von der Abg. Dr. Barth ausgeht, daß nämlich die Vorlage nur die Haus- und Kleinindustrie beschränken will, ist ganz unrichtig. Die Vorlage soll die Fabrikation von Weißphosphor-Zündhölzern beschränken und ihr endliches Eingehen herbeiführen. Wenn man diese Fabrikation jetzt ganz verbieten wollte, so dürfte man sich bei dieser Zollbestimmung nicht beruhigen, sondern die Einfuhr, wie in Frankreich, ganz verbieten.

Abg. Dr. Baumbach: Es ist für mich gar nicht einzusehen, wie der Herr Staatssekretär es beweisen will, daß von der Vorlage die Großindustrie ebenso betroffen wird, wie die kleine und die Hausindustrie. Der Hinweis auf den Zoll bei anderen Ländern bezieht sich eben nur auf Schutzzollländer; wir sind aber auf den Export in hohem Maße angewiesen. Ich wiederhole daher meinen Antrag, § 6 abzulehnen.

Die erste Berathung wird geschlossen und auf Antrag des Abg. Dr. Baumbach die zweite Berathung für heute ausgesetzt.

Damit ist die Tagesordnung erledigt.

Nächste Sitzung: Donnerstag 11 Uhr. Tagesordnung: Bericht der Wahlprüfungskommission über die Wahl des Abg. Levetzow, Denkschrift über die Ausführung des Sozialistengesetzes und Entwurf über die Verlängerung des Sozialistengesetzes.

Schluß 2½ Uhr.

Briefe und Zeitungsberichte.

☾ **Berlin**, 18. März. Dem Zentrum ist es gelungen, durch die Einbringung seiner beiden Anträge und durch die ziemlich gut verbürgte Meldung, daß die große Majorität der Partei prinzipiell für die Verlängerung des Sozialistengesetzes sich entschieden hat, sich wieder zum Mittelpunkt des parlamentarischen Interesses zu machen. Was mit den beiden Anträgen, dem im Reichstag auf Aufhebung des Gesetzes von 1874 und dem im Abgeordnetenhause auf organische Revision der kirchenpolitischen Gesetze speziell bezweckt wird, dies ist der Gegenstand zahlreicher Konjekturen — denn klar ist, daß Herr Windthorst sich keine Rechnung auf ein so einfaches Handelsgeschäft, wie es in der Verlängerung des Sozialistengesetzes gegen Aufhebung des Gesetzes von 1874 und gegen das Versprechen einer „organischen Revision“ der Maigesetze liegen würde, machen kann; in solcher Art läßt der Kanzler sich denn doch nicht Vorschriften machen und Bedingungen stellen, besonders wenn eine Partei an der Leistung, die sie zu hohem Preise verkaufen will, selbst so sehr interessirt ist, wie das Zentrum an der Verlängerung des Sozialistengesetzes von dem Gesichtspunkte aus, daß Neuwahlen unter konservativ-nationalliberaler Konstellation vermieden werden. Man thut indeß höchstens dem Zentrum einen Gefallen, wenn man sich mit Eifer an den Versuch der Lösung der Räthsel macht, die es aufzugeben für gut findet; man kann ihm dabei auch leicht mehr Weisheit zutrauen, als dahinter steckt, wie der klerikale Mißerfolg bei den Anträgen wegen der kirchlichen Verfassungsartikel und wegen des Sperrgesetzes bewiesen hat. Die jetzt gestellten Anträge lassen sich, da die Regierung mit Rücksicht auf die schwierige parlamentarische Situation das Zentrum auch bei einer Zurückweisung der Anträge nicht unnöthiger Weise reizen wird, den klerikalen Wählern auf jeden Fall als Beweis dafür, daß das Zentrum nach wie vor kirchenpolitischen Eifer prästirt, vorführen. Vorderhand läßt die „Germania“ es an Spitzen gegen den Fürsten Bismarck nicht fehlen; aber das bedingungslose Hindrängen derjenigen klerikalen Blätter des Zentrums, welche unter dem Einfluß der konservativ-aristokratischen Elemente der Partei stehen, auf die Zustimmung zur Verlängerung des Sozialistengesetzes zeigt deutlicher, wie der Wind weht. Wäre eine Situation denkbar, in welcher das Zentrum den Dienst der Verlängerung dieses Gesetzes leisten könnte, ohne daß auch die Nationalliberalen dabei mitwirkten, so würde es jedes Bedenken noch rascher fahren lassen; was ihm so schmerzlich bei der Sache ist, das ist, daß der vom Zentrum zu leistende Dienst nichts an den Wünschen des Kanzlers für das Gedeihen der Nationalliberalen ändern zu sollen scheint. — So widerspruchslos, wie Herr von Caprivi heute die prinzipielle Zustimmung aller Parteien zu der Forderung von 19 Millionen Mark für die Marine erhalten hat, ist eine so beträchtliche extraordinäre Summe jedenfalls sehr selten gewährt worden. Mit Recht ist dabei angedeutet worden, daß in der Vorlage die Aussicht auf spätere bedeutende Mehrbewilligungen enthalten ist, nicht blos weil die jetzt zu bewilligenden 70 Torpedoboote nur die Hälfte der anzuschaffenden Zahl solcher Boote darstellen, sondern mehr noch — insofern es sich nämlich um dauernde, nicht blos um einmalige Ausgaben handelt — vermöge der in Aussicht gestellten Vermehrung des Personals. Der Denkschrift ist eine bisher wenig beachtete Uebersicht beigegeben, welche in dieser Beziehung interessant ist. Es werden nach der Anschaffung der noch fehlenden 140 Torpedoboote im Ganzen der Marine zu der erforderlichen Kriegsstärke 579 Seeoffiziere, und außerdem über 20,000 Mann, fehlen; von den Letzteren lassen sich durch Einziehung des Beurlaubtenstandes 15,000 Mann decken, von dem Offiziersbedarf aber nur 79, so daß 500 Offiziere fehlen werden. Fast 400 fehlen schon jetzt, der Mehrbedarf vermöge der Anschaffung der Torpedoboote entsteht hauptsächlich in der Kategorie der Lieutenants zur See. Aber die allgemeine Darlegung in der Denkschrift über die Nothwendigkeit einer durchgreifenden Verstärkung des Personals der Marine bereitet darauf vor, daß in nicht langer Zeit systematisch an die Erhöhung des Bestandes, zu welcher durch die Vorlage ein Anfang gemacht wird, gegangen werden wird.

— Wie man uns schreibt, ist dem Gesandten der Vereinigten Staaten von Nordamerika, Mr. Sargent, ein Schreiben seiner Regierung zugegangen, in welchem diese sein bisheriges Verhalten in der Lasker-Angelegenheit vollständig gut heißt und ihm anheim stellt, einen unbestimmten Urlaub anzutreten. Von letzterem wird der Gesandte jedoch vorläufig keinen Gebrauch machen.

— Während die badische Regierung sich für die Entschädigung unschuldig Verurtheilter ausgesprochen hat, beharrt zuverlässigen Mittheilungen zufolge die preußische auf ihrem ablehnenden Standpunkte. Auch eine Aeußerung, welche ein Kommissar der königlich sächsischen Regierung neulich in einer Sitzung der ersten Kammer in Dresden

gethan hatte, war so verstanden worden, als ob die sächsische Regierung sich gegenüber jedem Gesetze wegen Entschädigung unschuldig Verurtheiter im Bundesrathe ablehnend verhalten werde. Das amtliche „Dresd. Journ.“ beeilt sich, diese mißverständliche Auffassung zu berichtigen, indem es ausführt: „Der Regierungskommissar hat sich über die prinzipielle Stellung der königlich sächsischen Regierung zu der Frage einer gesetzlichen Regelung der Entschädigung unschuldig Verurtheilter nicht ausgesprochen, sondern nur in Beziehung auf den konkreten Fall, welcher in Folge einer Petition zur ständischen Verhandlung stand, und mit Rücksicht auf die besondere Gestaltung dieses Falles, veranlaßt durch eine Bemerkung eines Vorredners, sich dahin geäußert, „daß eine Konstruktion des Gesetzes, welche eine Entschädigungspflicht in Fällen der vorliegenden Art statuiren wollte, auf eine Zustimmung der sächsischen Regierung kaum würde rechnen können.“

— Die „Deutsche freisinnige Partei“ hat sich heute Vormittag im Reichstag als Fraktion konstituirt. In den Vorstand wurden gewählt die Abgeordneten v. Forckenbeck, Freiherr v. Stauffenberg, Rickert, Bamberger, Hänel, Virchow, Richter (Hagen), Klotz. Als Schriftführer fungiren die Abgg. Hermes, Schrader, Dohrn, Rademacher. Eine provisorische Geschäftsordnung ist vereinbart worden. Zu Senioren sind ernannt worden die Abgeordneten Dr. Baumbach, Rickert, Richter, Eysold und Klotz.

— Zur Auswanderung wird aus Hamburg geschrieben: Die Auswanderung nimmt mit dem Herannahen des Frühlings wieder einen bedeutenden Umfang an. Die Physiognomie der heutigen Auswanderung hat im Vergleich zu früheren Jahren sich wesentlich geändert. Während sonst der Andrang nach den Billets hier ein bedeutender war, ist es umgekehrt der Fall bei den Bureaus in Newyork, indem die Vorausgewanderten sich bemühen, ihre Verwandten hinüberzuziehen und diesen Billets zur Ueberfahrt übersenden. Wer die Auswandererzüge in den letzten Jahren öfter beobachtet hat, gewinnt die Ueberzeugung, daß man es nicht mehr mit jenen Bassermann'schen Gestalten zu thun hat, die weder hüben noch drüben etwas zu verlieren haben. Es sind fast durchweg gut situirte Landleute und Handwerker von gesundem kräftigen Schlage. Allerdings mischt sich unter diese Züge auch noch das Proletariat, aber doch nur sehr vereinzelt.

Pest, 14. März. In der vorigen Nacht wurden 36 Anarchisten verhaftet. Die Polizei hatte die Anzeige erhalten, daß die Anarchisten die Feier des fünfzehnten März dazu benutzen wollen, um entweder durch Herbeiführung von Kravallen oder mittelst Petarden „Lebenszeichen“ zu geben. In Folge dessen wurde nach einem bestimmten Plane eine große Razzia gehalten, so daß binnen zwei Stunden 36 anarchistische Sozialisten sich in polizeilichem Gewahrsam befanden und deren Behausungen gründlich durchsucht waren. Im Polizeigebäude sind Berge von saisirten sozialistischen Druckschriften und Briefschaften, Koffer und Flaschen mit Chemikalien aufgehäuft, deren Inhalt in den nächsten Tagen geprüft werden soll. Vor Morgengrauen beschied der Ober-Stadthauptmann eine große Zahl von Beamten und Detektives zu sich; jeder derselben erhielt den Auftrag, ein mit Namen bezeichnetes Individuum auszuheben, bei demselben eine Hausdurchsuchung vorzunehmen und es einzuliefern. Alle in solcher Weise Bezeichneten wurden gefunden, aus dem Schlafe gerüttelt und eingebracht. Die Hausdurchsuchungen erstreckten sich überall bis auf den Dachboden. Unter den Verhafteten befindet sich auch der Redakteur der „Zukunft“, Mathias Ruß, der in Gesellschaft eines jungen Arbeiters, Namens Karl Kunst, verhaftet wurde. Dasselbe Schicksal widerfuhr dem Tischler Robert Ziegelprier, von dem behauptet wird, daß er die Administration der „Zukunft“ besorgte. Letzterer ist Vater von drei Kindern. In einem Hause auf dem Stephansplatze wurden nicht weniger als 5 Personen verhaftet. Dort fand man auch die Wäsche jenes Setzers Joseph Milly, der Zimmergenosse des Redakteurs Prager gewesen und seit dessen Verhaftung spurlos verschwunden ist. Andreas Szalay, Redakteur des magyarischen anarchistischen Blattes „Nepszava“, befindet sich ebenfalls unter den Verhafteten. Unter den Angehörigen der Letzteren herrscht begreiflicherweise großer Schrecken, da es allgemein heißt, daß viele der Verhafteten ohne Rücksicht auf ihre Beschäftigung binnen 48 Stunden abgeschoben werden sollen. Mehrere von den Angehörigen der Verhafteten suchten hiesige Advokaten auf, denen sie die Wahrung ihrer Rechte anvertrauten; zugleich ersuchten sie die Advokaten, diese möchten ihnen freie Fahrt verschaffen, um mit ihren Familienhäuptern die Stadt verlassen zu können. Von den Verhafteten werden 17 als fanatische Sozial-Revolutionäre bezeichnet. — In den Abendstunden meldet eine in der Regel von der Sicherheitsbehörde inspirirte Korrespondenz: Durch die heute Nachts veranstalteten Hausdurchsuchungen gelangte die Polizei in den Besitz solcher Daten, welche die Zukunftspläne der hiesigen Anarchisten vollständig enthüllten. Die Polizei gelangte zur Kenntniß, daß die Anarchisten einen systematisch entworfenen Plan hatten, auf Grund dessen eine Aktion hauptsächlich gegen die Polizei und deren Organe entfaltet werden sollte. Mehrere Beamte sind tagsüber damit beschäftigt gewesen, diese saisirten Papiere zu lesen und zu ordnen. Die Berichte der einzelnen Organe, welche heute thätig waren, werden zusammengefaßt dem Ministerium des Innern unterbreitet werden. Die Verhafteten wurden in Zellen des Polizeihauses untergebracht.

Bern, 15. März. Wie man der „Köln. Ztg.“ berichtet, ist der hiesigen österreichisch-ungarischen Gesandtschaft seitens ihrer Regierung eine größere Note oder Denkschrift über das Treiben der Anarchisten zugegangen. Es ist dies die erste Kundgebung, welche dem Bundesrath in dieser Angelegenheit auf diplomatschem Wege zugeht. Bis jetzt wurde nur direkt zwischen der Wiener und Berner Polizei, in den letzten Tagen wieder sehr lebhaft verhandelt.

Paris, 16. März. Wie man vernimmt, hat der Kriegsminister, General Campenon, sich mit dem Heeresausschuß der Kammer über die Reform des Rekrutirungssystems geeinigt, welche den Einjährig-Freiwilligendienst abschafft und die dreijährige Wehrpflicht für alle Franzosen ohne Unterschied einführt. Nicht nur alle Studirenden sollen zum Militärdienst angehalten werden, sondern auch die künftigen Priester, welche erst dann ihre Studien beginnen dürfen, nachdem sie drei Jahre in der Kaserne gelebt haben. Ausnahmen würden nur für die Familienstützen, die ältesten oder einzigen Söhne der Wittwen und die ältesten Brüder verwaister Geschwister gemacht werden. Das Gesetz bestimmt ferner, daß die Marinetruppen, Infanterie und Artillerie dem Ressort des Marineministeriums entzogen und demjenigen Kriegsministeriums einverleibt werden sollen. Da man aber befürchtet, daß die freiwilligen Bewerbungen und die Kapitulationen noch immer nicht die nöthige Truppenzahl liefern würden, so wird der Vorschlag gemacht, diejenigen Rekruten, welche bei der Ausloosung die niedrigsten Nummern haben, für die Marine zu verwenden, so daß der Marinedienst im Vorhinein als „mauvais numéro“ gehalten würde. Es ist sogar davon die Rede, daß für die „mauvais numéro“ der fünfjährige Dienst beibehalten würde, weil ein dreijähriger für ungenügend erachtet wird, tüchtige Seelsoldaten heranzubilden.

Paris, 17. März. Nach einer weiteren Depesche des Generals Millot aus Bacninh vom heutigen Tage stießen die Generale Negrier und Brière auf die Aufständischen und warfen sie aus allen Stellungen. Der Feind befindet sich auf der Flucht und hat Munitionsvorräthe und Fahnen zurückgelassen. — Meldung der „Agence Havas“. China hat bis jetzt der diesseitigen Regierung keine Eröffnungen gemacht. Inzwischen ist General Millot ermächtigt worden, seine Truppen so weit vorgehen zu lassen, als er es für nöthig erachte. In militärischen Kreisen ist man der Ansicht, daß die Besetzung von Langson, Caobang und Laokai für die Sicherung von Tonkin erforderlich sei. — Der Ministerpräsident Ferry empfing heute den französischen Gesandten in Peking, Patenôtre, der voraussichtlich in der nächsten Zeit auf seinen Posten abreisen wird.

London, 17. März. Im Unterhause erwiederte der Unterstaatssekretär des Auswärtigen, Fitzmaurice, O'Donnell, auf die Klagen der deutschen Regierung wegen der Sklavenhandelumtriebe in der Südsee habe die englische Regierung durch die Mittheilung des jüngst dem Parlamente vorgelegten Kommissionsberichtes geantwortet. Die Absicht der deutschen Regierung sei, wie der englischen Regierung angekündigt worden, während der erst im Mai beginnenden Arbeitssaison ein Kriegsschiff in den Gewässern der Südsee zu stationiren, der Zweck dieser Maßregel sei, wie in einer dem betreffenden Berichte angefügten Note des Baron v. Plessen angegeben werde, die Kontrolle über die deutschen Arbeitsschiffe. Fitzmaurice fügte hinzu, da der englischen Regierung nichts von einer Absicht, sich in die Angelegenheiten unter englischer Flagge segelnder Schiffe zu mischen, bekannt sei, so halte sie es für unnöthig irgend welche Schritte zu thun. — Der Staatssekretär des Krieges, Hartington, erklärte, er habe nicht gesagt, noch die Absicht gehabt zu sagen, daß die Regierung beabsichtigte, die Häfen des Rothen Meeres einschließlich oder ausschließlich Suakins oder Suakin allein zu halten. Was er gesagt habe oder habe sagen wollen, war, daß die Regierung stets von Anfang an die Absicht angekündigt habe, der egyptischen Regierung in dem Schutze der Häfen beizustehen. Die Regierung habe der Pforte keinen Vorschlag gemacht, ihr die Häfen zu übergeben. Eine derartige Idee sei zwar angeregt worden, doch könne die Regierung weder über diese noch andere Mittheilung machen. Was die Nachricht angehe, daß Admiral Hewett einen Preis auf den Kopf Osman Digmas ausgesetzt habe, so habe die Regierung bei dem Admiral angefragt, ob die Nachricht begründet sei, und gleichzeitig hervorgehoben, daß er eine derartige Proklamation nicht erlassen dürfte, ohne mit dem Generalkonsul Baring darüber zu berathen.

Von Lord Hartington wurde schließlich das in den Hauptziffern bereits bekannte Kriegsbudget vorgelegt. Nach demselben wird die Regierung im Laufe des Etatsjahres über eine Reserve von 66 000 Mann verfügen, die Freiwilligenkorps zählen 209 365 Mann. Für die Flotte sollen 400 Hinterlader-Geschütze von Stahl beschafft werden, deren Durchschlagskraft mindestens derjenigen der Geschütze anderer Länder gleichkommt, ferner sollen für die Flotte drei 110 Tons-Geschütze, vier 63 Tons-Geschütze und drei 43 Tons-Geschütze hergestellt werden. Mit neuen 12-Pfünder-Kanonen für die Armee werden gegenwärtig Versuche gemacht. Lord Hartington glaubt, dieses Geschütz werde das mächtigste aller Geschütze des Heeres werden. Endlich sollen noch 36-pfündige Vorderlader-Geschütze angefertigt werden, welche an Wirksamkeit die französischen und deutschen Geschütze noch übertreffen dürften.

London, 18. März. Im Unterhause beantragte der Minister des Ackerbaues, Dodson, in die zweite Lesung der Vieheinfuhrbill einzutreten und erklärte, die Regierung werde bei der Einzelberathung die Verwerfung der vom Oberhause vorgenommenen Abänderungen beantragen. — Der Staatssekretär des Krieges, Hartington, theilte mit, Admiral Hewett habe telegraphisch gemeldet, daß Osman Digma zwei Boten Hewett's getödtet habe und deshalb als Mörder zu betrachten sei. Ferner theilte Hartington mit, die Regierung habe nunmehr den Wortlaut der Proklamation Hewett's betreffend die Belohnung für die Einbringung Osman Digma's erhalten, sie könne dieselbe aber nicht billigen und habe deshalb die Zurücknahme der Proklamation anbefohlen, doch sei die Abberufung Hewett's deshalb nicht beabsichtigt. — Unterstaatssekretär Fitzmaurice erwiderte auf eine Anfrage, die telegraphische Verbindung zwischen Shendy und Khartum sei noch unterbrochen. Die letzte Depesche Gordon's sei vom 11. d. datirt.

Locales und Provinzielles.

Posen, 19. März.

d. Der 17. polnische Landwirthschaftstag in Thorn, zu dem die Delegirten der polnischen landwirthschaftlichen Vereine Westpreußens am 17. d. Mts. versammelt waren, wurde von Herrn v. Slaski mit einer Ansprache eröffnet, in der unter Anderem folgende Stelle vorkam:

„Wir Polen treten nur zur Vertheidigung Dessen auf, was uns von Natur zugefallen ist und was wir für unseren theuersten Schatz erachten: Glauben, Sprache und Sitten der Väter. Das Bewahren nationaler Eigenart ist die Pflicht eines Jeden, und die Liebe zu seinem Volke, seinem Lande und seinen Sitten muß man ebenso, wie die Liebe zur Familie zu den höchsten Tugenden rechnen, und hier hat diese Tugend in der traurigen Lage unseres Volkes um so größere Bedeutung. Pflegen wir unsere Nationalität, pflegen wir die christlichen Grundsätze gegenseitiger Liebe, lassen wir uns nicht durch die Widerwärtigkeiten, auf die wir fast täglich stoßen, entmuthigen; in andauernder, unermüdlicher Arbeit um das nationale Wohl mögen wir denjenigen moralischen Lohn finden, der uns in dem Gefühle der Pflichterfüllung mit voller Befriedigung erfüllt.“

Nach dieser eigenthümlichen Begrüßung einer landwirthschaftlichen Versammlung wurde zum Vorsitzenden derselben Herr Alfons v. Moszczenski gewählt. Als Delegirter des polnischen landwirthschaftlichen Zentralvereins im Großherzogthum Posen wohnte der Versammlung Herr v. Brzeski bei.

d. **Professor Dr. Lewicki**, welcher früher an dem vor ca zehn Jahren geschlossenen hiesigen katholischen Geistlichen-Seminar wirkte, ist, wie der „Kuryer Pozn.“ mittheilt, nach mehrjährigem Aufenthalte im Auslande hierher zurückgekehrt und wohnt im Gebäude des Seminars, wo im ersten Stockwerke ein Zimmer, in welchem bisher eine Klasse der 3. Stadtschule untergebracht war, für ihn zur Wohnung mit hinzugenommen und eingerichtet wird.

— **In Betr. des Armenvereins der hiesigen Pauligemeinde** geht uns von geschätzter Seite folgende Mittheilung zu: Wie wir erfahren, beabsichtigt der Armenverein der hiesigen Pauligemeinde den veränderten Verhältnissen dieser Gemeinde gemäß sich umzugestalten. Derselbe ist vor 12 Jahren begründet und auf die damalige Gestalt der Gemeinde zugeschnitten. Seitdem ist diese mit den Vororten auf etwa 12 000 Seelen angewachsen, und wieviel Armuth, Noth und Elend befindet sich darin! Ist doch das Armen-Budget unserer Stadt auf 226 000 Mark gestiegen, und ein großer Theil des Elends, auf welches diese Ziffer weist, fällt auf die Pauli-Gemeinde. Dazu kommen dann noch Jerzyce und Wilda, wo sich oft viel größere Noth findet, als in der Stadt. Daß aber durch die städtische Armenpflege die Privatwohlthätigkeit überflüssig geworden sei, wagt wohl heutzutage Niemand mehr zu behaupten. Und wenn man dazu geneigt wäre, braucht man, um widerlegt zu werden, nur einen Blick in die Kellerräume oder die Dachkammern zu werfen, wo in den elendesten Gelassen oft Familien von 5, 6, 8 Personen hausen, die, weil der Ernährer fehlt, ganz auf Unterstützungen angewiesen sind. Wenn die Stadt 15—20 Mark monatlich in solchen Fällen gewährt, so ist das außerordentlich viel; sie kann nicht mehr geben. Wie aber soll eine große Familie davon die theure Miethe und den ganzen übrigen Lebensunterhalt bestreiten? Dazu kommen dann noch viele Fälle, wo die Stadt nicht eintreten kann, weil ein arbeitsfähiger Mann da ist. Wenn dieser aber, wie in zahlreichen Fällen, beim besten Willen keine oder nicht ausreichende Arbeit findet, wenn er einige Woche krank darniederliegt, wenn Krankheiten oder Todesfälle anderer Familienglieder den kargen Verdienst aufzehren, dann muß die Privatwohlthätigkeit eintreten, um den Armen vor Verzweiflung und davor, daß er sich aus Verzweiflung dem Laster in die Arme wirft, zu bewahren. Wir wissen wohl und freuen uns dessen, daß privatim sehr viel Gutes gethan wird. Aber wie oft wird der Privatmann, der die Verhältnisse nicht so kennt, von Armen getäuscht, seine Gabe dadurch Bedürftigeren entzogen, er selbst, wenn er seine Güte gemißbraucht sieht, gegen die doch oft so große Noth abgestumpft! Dem will der Krankenverein abhelfen dadurch, daß er seine Wohlthätigkeit organisirt. Die Damen, die dazu gehören, kommen mehr in persönliche Berührung mit den Armen; der Pastor, die Gemeindeschwester lernen durch häufige Besuche und dadurch, daß sie mit den Behörden und anderen Vereinen Fühlung haben, die wirklich Hilfsbedürftigen kennen; ihnen stehen mehr Mittel u Gebote. Statt des Geldes können sie vielleicht Mittagessen anweisen und der hilfsbedürftigen Frau dadurch Zeit zur Arbeit schaffen, die Schwester legt selbst Hand an, wo es noththut; tröstlicher Zuspruch wird den Armen zu Theil; diese fühlen sich nicht ganz verlassen von der menschlichen Gesellschaft. Aber zu dem Allen gehören natürlich Geldmittel, und wenn der Gemeinde-Kirchenrath auch mit dankenswerther Liberalität aus der Kirchenkasse dem Verein einen bedeutenden Zuschuß gewährt hat, so reicht das doch bei weitem nicht hin, zumal wenn man bedenkt, daß durch das Freibett, welches für Arme in der hiesigen Diakonissenanstalt erworben ist, sowie für die Erhaltung der Gemeindeschwester bedeutende Mittel absorbirt werden. Dazu kommt, daß die Verabfolgung von Mittagessen statt eine[illegible] mehr als bisher sich als [illegible]niß herausgestellt hat [illegible] mittelung der bestehenden Herberge zur Heimath [illegible] nommen werden soll. Wenn aus allen diesen Gründen an unsere Mitbürger eine Bitte des genannten Vereins in nächster Zeit herantreten sollte, können wir dieselbe, wie überhaupt eine dauernde Betheiligung an den Bestrebungen desselben, nur auf das Wärmste empfehlen. In solcher freien Vereinsthätigkeit sehen wir eins von den praktischen Mitteln, die soziale Frage zu lösen.

r. **Auf dem Gerberdamme** befindet sich dort, wo die Posen-Thorner Bahn über denselben hinweg geht, eine sehr üble Stelle; da die Ueberführung der Bahn in zu geringer Höhe über dem Gerberdamme angelegt ist, so hat dieser dort etwas vertieft werden müssen, damit höher beladene Wagen unter der Ueberführung durchfahren können; die Folge dieser Vertiefung ist, daß sich dort bei Regenwetter stets Wasser ansammelt, welches längere Zeit stehen bleibt. Selbst gegenwärtig, nachdem beinahe eine Woche lang kein Regen gefallen ist, und der Gerberdamm beinahe schon staubig zu werden anfängt, befindet sich dort noch immer eine große Schmutzlache, welche von allen zwischen Stadt und Schillingthor verkehrenden Fuhrwerken passirt werden muß. Vielleicht ließe sich durch Drainirung 2c. zur Entwässerung dieser Stelle etwas thun!

□ **Fraustadt**, 18. März. [Verbrechen.] Dieser Tage ereignete sich im Luschwitzer Walde ein abscheuliches Verbrechen. Die noch nicht acht Jahre alte Tochter des Wirths Sibinski in Heidewalken, welche nach dem eine schwache Stunde entfernten Luschwitz zur Schule gehen muß, wurde in benanntem Walde von einem Strolche überfallen und arg zugerichtet. Das Kind ist bedenklich erkrankt; dem Thäter ist man auf der Spur.

Telegraphische Nachrichten.

Warschau, 18. März. (Priv.-Telegr. d. „Pos. Ztg.“) Gegenüber der von Petersburger und Warschauer Journalen verbreiteten Nachricht über den angeblichen Verkauf von 2/5 aller Aktien der Weichselbahn an deutsche Kapitalisten und gegenüber den daran geknüpften Befürchtungen erfährt die „Gaz. Handl.“, daß dies Gerücht unwahr und an sich schon aus dem Grunde haltlos ist, weil von der Gesammtzahl dieser Aktien, welche 65,000 Stück wenig überschreitet, mehr als 55,000 Stück sich in den Händen der russischen Regierung und russischer Kapitalisten befinden. Die Befürchtungen über eine eventuelle Geltendmachung des deutschen Einflusses auf die Weichselbahn in strategischem Sinne seien also grundlos.

Dresden, 18. März. Die betreffende Deputation der ersten Kammer empfiehlt, dem Beschlusse der zweiten Kammer, durch den die Regierung zur Errichtung eines Gesundheitsmuseums ermächtigt worden, wegen ungenügender Vorbereitung des Projekts nicht beizutreten, dagegen die darauf bezüglichen Petitionen an die Regierung zur Erwägung abzugeben.

Dresden, 18. März. Bei der Berathung des Etats der Staatseisenbahnen genehmigte die erste Kammer in Uebereinstimmung mit der zweiten Kammer die auf Einführung der preußischen Streckentaxen basirende Herabsetzung der Gütertarife.

Dresden, 18. März. Die zweite Kammer hat den Antrag auf Ermäßigung der Grundsteuer von 4 auf 2 Pfennige bei

der heutigen anderweiten Abstimmung mit 38 gegen 36 Stimmen abgelehnt. In dem Vereinigungsverfahren mit der ersten Kammer über den von der letzteren abgelehnten Bau der Bahn Geithain-Lausig-Leipzig ist die zweite Kammer bei ihrem diesen Bahnbau genehmigenden Beschlusse stehen geblieben, Der Bau eines neuen Kunst- und Akademiegebäudes auf der Brühl'schen Terrasse in Dresden wurde von der zweiten Kammer nach dem ersten Projekte des Bauraths Lipsius genehmigt, die dafür geforderten 2 567 700 Mk. wurden bewilligt.

München, 18. März. [Kammer der Reichsräthe.] Der von der Abgeordnetenkammer gefaßte Beschluß betreffend die Aufhebung des Notariats wurde abgelehnt; mehrere kleinere Etats wurden erledigt; die Vorlage über die Forterhebung des Malzaufschlages wurde nach dem von der Abgeordnetenkammer gefaßten Beschluß genehmigt.

München, 18. März. Kammer der Abgeordneten. Bei der heutigen Berathung des Militäretats für 1884/85 brachte der Abgeordnete v. Soden in Anregung, daß die Getreide-Einkäufe freihändig geschehen möchten, was der Kriegsminister nach Möglichkeit zusagte. Bei dem Titel „Militär-Bildungsanstalten" veranlaßten die Abgg. Lampert und Rittler eine längere Debatte über das Kadettenkorps, in Betreff der Konfession der Lehrer der Anstalt, der Ertheilung des bayrischen Geschichtsunterrichts ꝛc. Der Kriegsminister theilte mit, daß von 17 Mitgliedern des Lehrerraths 8 katholisch, von 13 Erziehern (Offizieren) 10 katholisch, sowie daß auch der Kommandeur und der Inspekteur der Militär-Bildungsanstalten katholisch seien. Von 186 Zöglingen seien 82 Protestanten. Der Geschichtsunterricht werde zwar von zwei protestantischen Lehrern, aber nach für die katholischen Schulen empfohlenen Lehrbüchern ertheilt. — Die Abgg. Groß und Hahn beantragten, die Regierung möge ihren Bevollmächtigten im Bundesrathe anweisen, dahin zu wirken, daß denjenigen Personen, welche den Termin zur Anmeldung ihrer Pensionsansprüche versäumt haben, weil ihre Erwerbsunfähigkeit als Folge des Krieges erst später hervorgetreten, ihre Pensionsansprüche gewahrt würden. Die Abgg. v. Frankenburger und Frank befürworteten den Antrag. Der Kriegsminister erklärte, der Antrag entspreche vollständig den Intentionen der Regierung und werde dieselbe im Bundesrathe im Sinne desselben stimmen. Die Kammer nahm den Antrag einstimmig an. In namentlicher Abstimmung wurde sodann auch der Militäretat angenommen.

München, 18. März. Der Magistrat hat die Beflaggung der städtischen Gebäude am Geburtstage Sr. Maj. des Kaisers angeordnet.

Karlsruhe, 18. März. Von der zweiten Kammer wurden heute 100 000 Mk. als erste Rate für das 1886 stattfindende Jubiläum der Universität Heidelberg bewilligt.

Frankfurt a. M., 16. März. In der heutigen Sitzung des Aufsichtsrath der Darmstädter Bank wurde die Dividende pro 1883 auf 8½ pCt., wie im Vorjahre, festgesetzt. Kommerzienrath Prätorius von [illegible] wurden als Mitglieder des Kommission [illegible] tor der Nationalbank für [illegible] zum Direktor, der Prokurist [illegible] wurde zum stellvertretenden Direktor ernannt.

[illegible], 18. März. In der heute stattgehabten Aufsichtsrathssitzung der Deutschen Effektenbank wurde beschlossen, der zum 28. d. einzuberufenden Generalversammlung nach statutengemäßer Dotirung des Reservefonds die Vertheilung einer Dividende von 9 pCt. gleich 10,80 M. per Aktie vorzuschlagen und den Rest von 38 210 M. auf neue Rechnung vorzutragen. (Die vorjährige Dividende betrug 10 pCt, bei einem Rechnungsvortrage von 102 422 M.)

Paris, 18. März. Anläßlich des heutigen Jahrestages der Kommune-Erhebung werden Abends einige Banketts in privaten Kreisen veranstaltet; nirgends deutet bis jetzt etwas darauf hin, daß öffentliche Kundgebungen stattfinden werden. — Die von einigen Journalen verbreitete Nachricht, daß der Kriegsminister eine Bereisung der Grenze unternehmen werde, wird von unterrichteter Seite als unbegründet erklärt.

Madrid, 18. März. Der General Ferrer, welcher 1873 an der Insurrektion von Cartagena theilnahm, ist verhaftet worden.

London, 18. März. Der Premier Gladstone machte heute eine Spazierfahrt, hat jedoch die Abreise nach seinem Landaufenthalte auf Anrathen der Aerzte bis morgen verschoben.

Rom, 17. März. Es bestätigt sich, daß der Papst in dem nächsten Konsistorium die Angelegenheit der Propaganda in seiner Allokution besprechen wird.

Belgrad, 18. März. Der König hat den ehemaligen Finanzminister Spasic zum Gouverneur der Bank ernannt.

Hamburg, 18. März. Die Postdampfer „Bobemia" und „Lessing" von der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Aktiengesellschaft sind, von Newyork kommend, heute früh, der erste um 6 Uhr und der letzte um 8 Uhr, auf der Elbe eingetroffen.

Verantwortlicher Redakteur: C. Fontane in Posen.
Für den Inhalt der folgenden Mittheilungen und Inserate übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen im März.

Datum Stunde	Barometer auf 0 Gr. reduz. in mm. 82 m Seehöhe	Wind.	Wetter.	Temp. i. Celf. Grad.
18. Nachm. 2	757,3	NW schwach	wolkenlos	+14,8
18. Abnds. 10	756,5	W schwach	wolkenlos	+ 8,0
19. Morgs. 6	765,4	W schwach	trübe	+ 3,8

Am 17. Wärme-Maximum: +15°7 Celf.
„ „ Wärme-Minimum: + 0°9 „

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 18. März Morgens 1,58 Meter.
„ „ 18. „ Mittags 1,56 „
„ „ 19. „ Morgens 1,52 „

Telegraphische Börsenberichte.

Fonds-Course.

Frankfurt a. M., 18. März. (Schluß-Course.) Still, Schluß fest. Lond. Wechsel 20,492 Pariser do. 81,15. Wiener do. 168,67. K.-M. S.-A. —. Rheinische do. —. Hess. Ludwigsb. 110½. K.-M.-Pr.-Anth. 126⅞. Reichsanl. 102⅞. Reichsbank 146¼. Darmstb. 158¼, Meining. Bk. 95¾. Oest.-ung. Bank 714,00. Kreditaktien 280⅝. Silberrente 68⅜. Papierrente 67¼. Goldrente 86. Ung. Goldrente 77⅛. 1860er Loose 119⅜, 1864er Loose 309,60. Ung. Staatsl. 224,60. do. Ostb.-Obl. II. 99⅜ Böhm. Westbahn 265 Elisabethb. —. Nordwestbahn 158¼, Galizier 252⅞. Franzosen 267⅛. Lombarden 120⅞. Italiener 93⅝, 1877er Russen 93⅞. 1880er Russen 76. II. Orientanl. 59¾, Zentr. Pacific 111⅞. Diskonto-Kommandit —. III. Orientanl. 59¾. Wiener Bankverein 96¼, 5% österreichische Papierrente 80½. Buschterader —. Egypter 68, Gotthardbahn 96⅞.

Türken 9. Edison —. Lübeck-Büchener 161⅞. Lothr. Eisenwerke —. Marienburg-Mlawka —. Alpine-Prioritäten —.

Nach Schluß der Börse: Kreditaktien 280⅞. Franzosen 267. Galizier 252⅞, Lombarden 120⅞, II. Orientanl. —, III. Orientanl. —, Egypter 68 3/16, Gotthardbahn 97, Spanier —, Marienburg-Mlawka —, 1880er Russen —.

Frankfurt a. M., 18. März. (Effekten-Sozietät.) Kreditaktien 280⅞, Franzosen 266⅝, Lombarden —, Galizier —, österreichische Papierrente —, Egypter 68, III. Orientanl. —, 1880er Russen 76, Gotthardbahn 96⅞, Dresd. Bank junge —, Nordwestbahn —, Elbthal —, 4proz. ungar. Goldrente 77⅞, II. Orientanleihe —, Marienburg-Mlawka —, Spanier —, Hessische Ludwigsbahn — —, Lübeck-Büchener —. Mecklenburger —. Disk.-Komm. 210½. Fest.

Wien, 18 März. (Schluß-Course.) Ruhig, ungar. Rente lebhaft.

Papierrente 79,75, Silberrente 80,90, Oesterr. Goldrente 102,30, 6-proz. ungarische Goldrente 122,05 4-proz. ung. Goldrente 91,95, 5-proz. ungar. Papierrente 88,70. 1854er Loose 124,00, 1860er Loose 136,20 1864er Loose 170,00 Kreditloose 174,00, ungar. Prämien 116,70. Kreditaktien 324,10 Franzosen 315,30. Lombarden 144,00. Galizier 298,50. Kasch.-Oderb. 147,20. Pardubitzer 153,00. Nordwestbahn 188,00 Elisabethbahn 231,00. Nordbahn 2750,00. Oesterr.-Ung.-Bank —,—. Türk. Loose —,—. Unionbank 112,50. Anglo-Austr 116,50 Wiener Bankverein 108,60 Ungar. Kredit 327,20. Deutsche Plätze 59,20. Londoner Wechsel 121,50 Pariser do. 48,10. Amsterdamer do. —,—. Napoleons 9,61½. Dukaten 5,66. Silber 100,00. Marknoten 59,22½. Russische Banknoten 1,20½. Lemberg-Czernowitz —,—. Kronpr.-Rudolf 179,50. Franz-Josef —,—. Dux-Bodenbach —,— Böhm. Westb. —,—. Elbthalb. 199,00, Tramway — —. Buschterader —,—. Oesterr. 5proz. Papier 95,30

Wien, 18 März. (Abendbörse.) Ungarische Kredit-Aktien 328,00, österreichische Kreditaktien 324,80, Franzosen 315,30, Lombarden 144,10, Galizier 299,50, Nordwestbahn 188,00, Elbthal 199,00, österr. Papierrente 79,77½, do. Goldrente 102,30, ungar. 6 pCt Goldrente 122,20, do. 4pCt. Goldrente 91,97½, do. 5pCt. Papierrente 88,65, Marknoten 59,22½. Napoleons 9,61½, Bankverein 108,70. Fest.

Wien, 18. März. (Privatverkehr.) Ungar. Kreditaktien — —, österreichische Kreditaktien 322,90, Franzosen —.—, Lombarden 144,00, 4proz. ungar Goldrente 91,75. Ruhig.

Paris, 18. März. (Schluß-Course.) Träge.

3proz. amortisirb. Rente 77,42½, 3 prozent. 75,75, 4½ prozentige Anleihe 106,55, Italienische 5proz. Rente 93,82½, Oesterr. Goldrente 87¼, 6proz. ungar. Goldrente 102½, 4 proz. ungar. Goldrente 77½, 5 proz. Russen de 1877 96¼, Franzosen 661,25, Lombard-Eisenbahn-Aktien 318,75, Lombard. Prioritäten 297,00, Türken de 1865 8,65, Türkenloose 41,25, III. Orientanleihe —.

Credit mobilier 345,00, Spanier neue 61¼, Suezkanal-Aktien 2003, Banque ottomane 652, Credit foncier 1242,00, Egypter 342,00, Banque de Paris 863, Banque d'escompte 526,00, Banque hypothecaire —. Lond. Wechsel 25,25, 5proz. Rumänische Anleihe —.

Foncier Egyptien 527,00.

London, 18 März Consols 102, Italienische 5prozentige Rente 92¾, Lombarden 12⅜, 3proz. Lombarden alte 11¾, 3proz. do. neue —, 5proz. Russen de 1871 90½ 5proz. Russen de 1872 92 5proz. Russen de 1873 91, 5proz. Türken de 1865 8½, 4proz. fundirte Amerik. 125, Oesterreichische Silberrente 67½, do. Papierrente —, 4proz. Ungarische Goldrente 76¼, Oesterr. Goldrente 85¼, Spanier 61½, Egypter neue —, do. unif. 67⅜, Ottomanbank 15⅜, Preuß. 4proz. Consols 101. Ruhig.

Suez-Aktien 79½. Silber —. Platzdiskont 2⅝ pCt.

In die Bank flossen heute 116 000 Pfd. Sterl.

Wechselnotirungen: Deutsche Plätze 20,66. Wien 12,30. Paris 25,44. Petersburg 23¼.

Petersburg, 18. März. Wechsel auf London 23¾½, II. Orient-Anleihe 94¼, III. Orientanleihe 94¼. Privatdiskont 6 pCt. Neue Goldrente 164½.

Newyork, 17. März. (Schlußkurse.) Wechsel auf Berlin 95½. Wechsel auf London 4,86¾, Cable Transfers 4,90½, Wechsel auf Paris 5,17½, 4prozentige fundirte Anleihe 123⅞, 4prozentige fundirte Anleihe von 1877 123⅞, Erie-Bahn-Aktien 23⅞, Zentral-Pacific-Bonds 114, Newyork Zentralbahn-Aktien 115¼, Chicago- und North Western Eisenbahn 142.

Geld leicht, für Regierungsbonds 1½, für andere Sicherheiten 1½ Prozent.

Produkten-Kurse.

Köln, 18. März. (Getreidemarkt.) Weizen hiesiger loko 18,50, fremder 19,00, per März 17,70, per Mai 18,20, Juli 18,50. Roggen loco hiesiger 14,50, per März 13,90, per Mai 14,30, per Juli 14,50. Hafer loco 14,00. Rüböl loko 33,50, per Mai 31,40, pr. Okt. 29,70.

Bremen, 18. März. Petroleum. (Schlußbericht). Besser. Standard white loko 7,50, per April 7,50, per Mai 7,60, per Juni 7,70, per August-Dezbr. 8,10 Br. Alles bez.

Hamburg, 18 März. (Getreidemarkt.) Weizen loco unverändert, auf Termine ruhig, per April-Mai 172,00 Br., 171,00 Gd., per Mai-Juni 173,00 Br., 172,00 Gd. — Roggen loco unveränd., auf Termine ruhig, per April-Mai 131,00 Br., 130,00 Gd., per Mai-Juni 131,00 Br. 130,00 Gd. — Hafer und Gerste unverändert. — Rüböl still, loco 61,50, per Mai 62,00. — Spiritus flau, per März 37¼ Br., per April-Mai 37¾ Br., per Mai-Juni 37¾ Br., per August-September 40¼ Br., Kaffee matt, geringer Umsatz. — Petroleum behpt., Standard white loco 7,70 Br., 7,60 Gd., per März 7,50 Gd., per August-Dezember 8,25 Gd. Wetter: Prachtvoll.

Königsberg, 18. März. (Getreidemarkt.) Weizen matter. Roggen matt, loco 121/122 Pfd. 2000 Pfd. Zollgew. 125,00, per per Frühjahr 130,00, per Mai-Juni 131,25. Gerste unverändert. Hafer still, loco inländischer 128,00, pr. Frühjahr 126,00. — Weiße Erbsen per 2000 Pfd. Zollgewicht 151,00. Spiritus pr. 100 Liter 100 pCt. loco 47,25, per Frühjahr 47,50, per August 51,00. — Wetter: Prachtvoll.

Wien, 18. März. (Getreidemarkt.) Weizen per Frühjahr 9,75 Gd., 9,80 Br., per Mai-Juni 9,95 Gd, 10,00 Br.. — Roggen per Frühjahr 8,25 Gd., 8,30 Br., pr. Mai-Juni 8,45 Gd., 8,50 Br. Mais per Mai-Juni 6,93 Gd., 6,98 Br. Hafer pr. Frühjahr 7,43 G., 7,48 Br., per Mai-Juni 7,55 Gd., 7,60 Br.

Pest, 18. März. (Produktenmarkt.) Weizen loko lustlos, per Frühjahr 9,40 Gd., 9,42 Br., per Herbst 10,05 Gd., 10,07 Br. Hafer per Frühjahr 6,94 Gd., 6,96 Br. Mais per Mai-Juni 6,56 Gd., 6,58 Br. — Kohlraps per August-Sept. 14½ a 14⅝. Wetter: Schön.

Paris, 18. März. Rohzucker 88° behpt., loko 45,00 a 45,25. Weißer Zucker steigend, Nr. 3 pr. 100 Kilo per März 52,75, per April 53,00, per März-Juni 53,10, per Mai-August 53,60.

Paris, 18. März. Produktenmarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per März 22,80, per April 23,00, per Mai-Juni 23,60, per Mai-August 24,10. Roggen beh., per März 16,00, per Mai-August 16,75. Mehl 9 Marques behpt., per März 49,00, per April 49,30, per Mai-Juni 50,25, per Mai-August 50,75. — Rüböl ruhig, per März 72,50, per April 72,75, per Mai-August 73,00, per Sept.-Dez. 73,75. Spiritus fest, per März 42,00, per April 42,50, per Mai-August 44,25, per Sept.-Dez. 45,25. Wetter: Schön.

London, 18. März. Havannazucker Nr. 12 19 nominell. — Centrifugal Kuba —.

London, 18. März. An der Küste angeboten 1 Weizenladung. Wetter: Prachtvoll.

Liverpool, 18. März. Baumwolle. (Schlußbericht). Umsatz 10 000 Ballen, davon für Spekulation und Export 1000 Ballen. Unveränd. Middl. amerikanische März-April-Lieferung —, Mai-Juni-Lieferung 6 1/16, Juni-Juli 6 9/32, Juli-August-Lieferung 6 11/32, August-September-Lieferung 6¼ d.

Liverpool, 18. März. (Getreidemarkt.) Weizen ruhig, unverändert. Mais 1 d. billiger. Mehl matt. — Wetter: Schön.

Manchester, 18. März. 12r Water Armitage 6⅜, 12r Water Taylor 7, 20r Water Michols 8¼, 30 Water Clayton 9⅜, 32r Mock Townhead 9½. 40r Mule Mayoll 9⅜, 40r Medio Wilkinson 11, 32r Warpcops Lees 8⅜, 36r Warpcops Qual. Rowland 9½, 40r Double Weston 10⅜, 60r Double courante Qualität 14, Printers 16/16 34/50 8½ pfd. 84. Stramm.

Glasgow, 18. März. (Schluß.) Roheisen. Mixed numbers warrants 42 sh. 7 d.

Amsterdam, 18. März. (Getreidemarkt). Weizen per November 252. Roggen per März 158, per Mai —, per Oktober 166.

Amsterdam, 18. März. Bancazinn 52.

Antwerpen, 18. März. Getreidemarkt (Schlußbericht.) Weizen flau. Roggen ruhig. Hafer unverändert. Gerste still.

Antwerpen, 18. März. Petroleummarkt (Schlußbericht). Raffinirtes, Type weiß, loko 19 bez. Br., per April 19 Br., per Mai 19 Br., per Sept.-Dezember 20¼ bz. 20½ Br. — Ruhig.

Petersburg, 18. März. (Produktenmarkt.) Talg loco 70,00, per August 67,50. Weizen loco 12,50. Roggen loco 9,00. Hafer loco 4,60. Hanf loco —. Leinsaat (9 Pud) loco 15,75. — Wetter: Thau.

Newyork, 17. März. Waarenbericht. Baumwolle in Newyork 11, do. in New-Orleans 10 11/16. Raff. Petroleum 70 Prozent Abel Test in Newyork 8½ Gd., do. do. in Philadelphia 8⅜ Gd., rohes Petroleum in Newyork 7⅜, do. Pipe line Certifikates 1 D 0⅝ C — Mehl 3 D. 65 C — Rother Winterweizen loko 1 D. 7½ C., do. per März 1 D. 6¼ C., do. per April 1 D. 8¼ C., do. pr. Mai 1 D. 10½ C. Mais (New) — D. 61 C. Zucker (Fair refining Muscovades) 5⅜. — Kaffee (fair Rio) 11¾. Schmalz (Wilcox) 10,10, do. Fairb. 10,00, do. Rohe u. Brothers 9,90. Speck 10. Getreidefracht 1.

Newyork, 17. März. Weizen-Verschiffungen der letzten Woche von den atlantischen Häfen der Vereinigten Staaten nach Großbritannien 30 000, do. nach Frankreich 15 000, do. nach anderen Häfen des Kontinents 5000, do. von Kalifornien und Oregon nach Großbritannien 40 000, do. nach dem Kontinent 8000 Qrts.

Bromberg, 18. März. (Bericht der Handelskammer.

Weizen geschäftslos, geringer nominell, hochbunt glasig, feiner 180—183 Mark, gesunde mittlere Qualität 165—175 Mark, abfallende Qualität 150—160 Mark. — Roggen geschäftsos, loco inländischer feiner 138—140 Mark, mittel 136—137 Mark, geringer 130—135 Mark. — Gerste nominell, Brauwaare 140—145 Mark, große und kleine Futtergerste 125—130 Mark. — Hafer loco je nach Qualität feiner 125—135 Mark, geringe Qualität 120—130 Mark. — Erbsen, Kochwaare 160—170 Mark, Futterwaare 140—145 Mark. — Rübsen und Raps ohne Handel. — Spiritus niedriger, pro 100 Liter à 100 Prozent 46,50—47,00 M. — Rubelkurs 202,50 M.

Marktpreise in Breslau am 18. März.

Festsetzungen der städtischen Markt-Deputation.		gute Höchster M. Pf.	gute Niedrigst. M. Pf.	mittlere Höchster M. Pf.	mittlere Niedrigst. M. Pf.	geringe Waare Höchster M. Pf.	geringe Waare Niedrigst. M. Pf.
Weizen, weißer	pro 100 Kilog.	19 80	18 80	17 60	17 40	16 40	15 60
dto. gelber		18 —	17 10	16 60	16 10	15 60	14 60
Roggen		15 10	14 90	14 20	13 —	13 70	13 50
Gerste		15 80	14 60	13 80	13 30	12 80	12 60
Hafer		14 20	13 80	13 40	13 20	12 80	12 50
Erbsen		18 50	17 50	17 —	16 —	15 50	15 —

Festsetzg. d. v. d. Handelskammer eingeſ. Kommission		feine M.	feine Pf.	mittel M.	mittel Pf.	ordin. Waare M.	ordin. Waare Pf.
Raps	pro 100 Kilog.	27	30	25	80	23	30
Rübsen, Winterfrucht		26	80	25	30	23	30
dto. Sommerfrucht		26	80	25	30	23	30
Dotter		22	50	21	50	19	50
Schlaglein		24	50	23	—	20	50
Hanfsaat		24	50	22	50	21	50

Kartoffeln, pro 50 Klgr. 3,00—3,25—3,50—3,75 Mark, pro 100 Kg. 6—6,50—7—7,50 Mark pro 2 Liter 0,12—0,13—0,14—0,15 Mark. — Heu, per 50 Klgr. 3,20—3,40 Mark, — Stroh, per Schock à 600 Klgr. 24,00—26,00 Mark.

Breslau, 18. März. (Amtlicher Produkten-Börsen-Bericht.)

Kleesaat rothe (per 50 Kilogramm) behauptet, ordinär 45—47, mittel 48—50, fein 51—55, hochfein 56—59. — Kleesaat weiße (per 50 Kg.) unveränd., ordinär 55—65, mittel 66—80, fein 81—94, hochfein 95—100. — Roggen (per 1000 Kilo.) geschäftslos. Gekündigt. — Centner. Abgelaufene Kündigungsscheine —, per März 147 Br. Gd., per März-April 147 Br. Gd., per April-Mai 147,50 bez. schlef. 147,00 Br., per Mai-Juni 148 Gd., per Juni-Juli 150 Gd., per Juli-August 151 Br., per Sept.-Oktober 151 Gd. — Weizen Gekünd. — Ctr., per März 186 Br. Hafer Gekünd. — Ctr., per März 135 Br., per April-Mai 135 Br., per Mai-Juni 137 Br., per Juni-Juli 139 Br. — Raps Gekündigt — Centner, per März 278 Br. — Rüböl niedriger. Gekündigt — Centner, loko in Quantitäten à 5000 Kilogramm 63,00 Br., per März 61,00 Br., per März-April 60,00 bez., per April-Mai 60,00 bez., per Sept.-Oktober 58,50 Br. — Spiritus niedrider. Gekünd. 5000 Liter, per März 45,90 Gd., per März-April 45,90 Gd., per April-Mai 46,40 Gd., per Mai-Juni 46,80 Gd., per Juni-Juli 47,60 Gd., per Juli-August 48,50 bez., per August-Sept. 48,80 Br., per Septbr.-Oktober 48,60 bez.

Zink: (per 50 Kilo) fest. Die Börsen-Kommission.

Stettin, 18. März [An der Börse.] Wetter: Schön. + 9° Reaum., Morgens leichter Frost. Barometer 28,10. Wind: W.

Weizen etwas matter, per 1000 Kilo loko gelb und weiß 165 bis 181 M. bez., per April-Mai 177—178 M. bez., per Mai-Juni 179 M. bez., per Juni-Juli 181—180—180,5 M. bez., per Juli-August 182,5 bis 182 M. bez., per September-Oktober 185—184—184,5 M. bez. — Roggen wenig verändert, per 1000 Kilogramm loko inländischer 135 bis 140 M., russischer 138—141 M. bez., per April-Mai 140,5 bis 139,5—140 M. bez., per Mai-Juni 141 M. bez., per Juni-Juli 142 Mark bez., per Juli-August 143 M. bez., per September-Oktober 145 bis 144,5 M. bez. — Gerste geschäftslos, per 1000 Kilo loko Oderbruch, Pommersche und Märkische 134—140 M., Futter- 120—130 M., feine Brau- 145—168 M. bez. — Hafer ruhig, per 1000 Kilo loko 130—140 M. bez. — Winterraps per 1000 Kilo loko — M. bez. — Winterrübsen ohne Handel. — Rüböl stille, per 100 Kilogr. loko ohne Faß bei Kleinigkeiten 62,5 M. Br.. per März 61 M. Br., per April-Mai 60 M. Br., 59,5 M. Gd., per Sept.-Okt. 57,5 M. Br. — Spiritus niedriger, per 10,000 Liter-pCt. loko ohne Faß 45,6 bez., abgelaufene Anmeldungen —, Lieferung mit Faß — M., per März 46 M. nom., per April-Mai 46,5—56,2—46,3 M. bez., Br. u. Gd., per Mai-Juni 46,8—46,7 M. bez., per Juni-Juli 47,4 M. Br. u. Gd., per Juli-August 48,2 M. bez, Br. u. Gd. Angemeldet: — Ctr. Spiritus, — Ztr. Weizen, — Ztr. Roggen, — Ztr. Hafer, — Petroleum. — Regulirungspreise: Weizen — M., Roggen — M., Hafer — M., Rüböl 61 M., Spiritus 46 Mark. — Petroleum loko 8,45 M. tr. bez., Regulirungspreis 8,45 M. tr., alte Usanz 8,95 M. transf. bez. — Schmalz, Fairbank — M. tr. bez. — Kartoffelmehl prima — M. per 2100 Kilo Brutto inkl. Sack.

(Ostsee-Ztg.

Produkten-Börse.

Berlin, 18. März. Wind: —. Wetter: —

Mit kaum nennenswerthen Ausnahmen lauteten heute die auswärtigen Berichte fortgesetzt flau, aber sie haben den hiesigen Verkehr ebenso wenig beeinflußt, wie die andauernd prachtvolle Witterung. Die Stimmung war eher fest zu nennen.

Loko-Weizen leblos. Der Terminhandel entbehrte der letztägigen Lebhaftigkeit. Trotz der neuerdings niedrigeren Newyorker Notirungen war Deckungsbegehr seitens der Platzspekulation im Uebergewicht, so daß nicht nur kein neuer Rückschlag eintrat, sondern nach Schluß theilweise sogar etwas über Notiz bezahlt wurde.

Von Loko-Roggen kamen auch heute Umsätze nicht zur öffentlichen Kenntniß. Der Terminverkehr eröffnete zwar mit theilweise etwas niedrigeren Coursen, aber es zeigte sich wieder, dem fortgesetzten Deckungsbegehr der Platzspekulation gegenüber, so wenig genügendes Realisationsangebot, daß der Markt feste Haltung annahm und durchgängig etwas höher als gestern schloß. Südrussische Dampfer waren mannigfach offerirt, indeß nicht so verlockend billig, daß es zu Abschlüssen hätte kommen können. Der hiesige Platz hat sich einstweilen so reichlich mit bezüglichen Anschaffungen versehen, daß nur erheblich günstigere Offerten auf Erfolg zu rechnen haben.

Loko-Hafer wenig verändert. Termine gut behauptet.

Roggenmehl fester. Mais matt.

Rüböl in naher Lieferung schwach preishaltend, per Herbst voll behauptet, wurde im Allgemeinen nicht rege umgesetzt. Petroleum unverändert.

Spiritus setzte matt ein, befestigte sich aber in Folge ziemlich reger Deckungsfrage und schloß in allen Sichten eher ein Geringeres besser als gestern.

(Amtlich.) Weizen per 1000 Kilogramm loko 165—205 Mark nach Qualität, gelbe Lieferungsqualität 171 Mark, gelber märkischer — ab Bahn bez., uckermärkischer — ab Bahn bez., per diesen Monat — bez., per April-Mai 172—172,5 M. bez., per Mai-Juni 174 bis 17,45 bezahlt, per Juni-Juli 176—176,5 bez., per Juli-August 178—178,5 bez., per Septbr.-Oktober 180,75—181,25 bez. Durchschnittspreis — M. Gekündigt — Zentner.

Roggen per 1000 Kilogramm loco 136—151 nach Qualität, Lieferungsqualität 144 M., russ. — M., inländischer — M. ab Bahn bez., feiner — Mark ab Bahn bez., guter — M. bezahlt, mit Auswuchs — M., mittel — M., abgelaufene Anmeldungen — bez., per diesen Monat — bez., per April-Mai 144,5—145,75 M. bez., per Mai-Juni 144,75—145 Mark bez., per Juni-Juli 145,25—145,5 bez., per Juli-August 146—146,5 M. bez., per Sept.-Oktober 147—147,5 bez., per Okt.-Nov. — bez. Durchschnittspreis — M. Gekündigt — Zentner.

Gerste per 1000 Kilogramm große und kleine 130—200 M. nach Qualität bez., Brenngerste — M., Futtergerste — Mark nach Qualität bez.

Hafer per 1000 Kilogr. loko 127—162 n. Qual., Lieferungsqualität 128,5 M., pomm. guter — bez., schles. guter 148—152 ab Bahn bez., feiner 155—160 ab Bahn bez., preuß. guter 145—151 M. bez., mittel — bez., russischer guter 138—144 ab Bahn bez., feiner 145 bis 151 ab Bahn bez., mittel — bez., per diesen Monat — M. ab Bahn bez., per April-Mai 129 M. bez., per Mai-Juni 130,5 M. nom. per Juni-Juli 132,5 bez., per Juli-August 134 M. nom. Durchschnittspreis — M. bez. Gek. — Ztr.

Mais loko 129—132 bezahlt nach Qualität, per diesen Monat — M., per April-Mai — bez., per Mai-Juni — bez., per Juni-Juli —, Amerikan. — M. ab Kahn bez., Donau — ab Boden bez.

Erbsen Kochwaare 180—230, Futterwaare 157—170 M. per 1000 Kilogr. nach Qualität.

Kartoffelmehl per 100 Kilogramm brutto inkl. Sack. Loko u. per diesen Monat 21,00 M., per März-April 21,00 M., per April-Mai 21,00 M., per Mai-Juni —, per Juni-Juli —, per Juli-August —. Durchschnittspreis — M.

Trockene Kartoffelstärke per 100 Kilogramm brutto inkl. Sack. Loko 20,50 Gd., per diesen Monat 20,75 M., per März-April 21,00 M., per April-Mai 21,00 M., per Mai-Juni —, per Juni-Juli — M., per Juli-August — M. Durchschnittspreis — M.

Feuchte Kartoffelstärke pro 100 Kilogramm brutto inkl. Sack. Loko 10,8 Gd., per diesen Monat 10,9 Gd., per März-April —.

Roggenmehl Nr. 0 und 1 per 100 Kilogramm unversteuert inkl. Sack per diesen Monat und per März-April — bez., per April-Mai 19,70—19,80 bez., per Mai-Juni 20,00—20,05 bez., per Juni-Juli 20,20—20,25 bez., per Juli-August — M. bez. Durchschnittspreis — Mark.

Weizenmehl Nr. 00 26,50—24,50, Nr. 0, 24,50—23,00, Nr. 0 u. 1 22—20. Roggenmehl Nr. 0 22,25—20,25, Nr. 0 u. 1 20,00 bis 17,75.

Rüböl per 100 Kilogramm loko mit Faß — M., ohne Faß — M., per diesen Monat — M. bez., per März-April — M. bez., per April-Mai und Mai-Juni 59,2—59,4 Mark bez., per September-Oktober 57—57,1 M. bez. Abgelaufene Anmeldungen — M. Durchschnittspreis — M. Gekündigt — Ztr.

Petroleum, raffinares (Standard white) per 100 Kilogr. mit Faß in Posten von 100 Kilogr., loko — M., per diesen Monat 23,8 bez., per März-April — bez., per April-Mai — M. bez., per Septbr.-Oktober — M. Durchschnittspreis — M. Gek. —.

Spiritus. Per 100 Liter a 100 pCt. = 10,000 Liter pCt. loko ohne Faß 46,3 bez., loko mit Faß — bez., per diesen Monat — bez., per März-April — nom., per April-Mai 46,8—47 bez., per Mai-Juni 47—47,3—47,2 bez., per Juni-Juli 47,9—48,1—48 bez., per Juli-August 48,7—48,9—48,8 M. bez., per August-Septbr. 49,1—49,4 bez., per Sept.-Oktober — M. bez. — Gestern August-Sept. 49,4 bis 49,1—49,2 bez. — Gekündigt — Liter. Durchschnittspreis — M.

Fonds- und Aktien-Börse.

Berlin, 18. März. Die heutige Börse eröffnete in schwacher Haltung und mit theilweise etwas schwächeren Kursen auf spekulativem Gebiet. Die von den fremden Börsenplätzen vorliegenden Tendenz-Meldungen lauteten zwar nicht ungünstig, boten aber geschäftliche Anregung nicht dar. Hier hielt sich Spekulation Anfangs sehr reservirt und Geschäft und Umsätze bewegten sich in engen Grenzen. Im späteren Verlaufe des Verkehrs besserte sich die Stimmung und bei größerer geschäftlicher Regsamkeit konnten die Kurse sich vielfach etwas höher stellen.

Der Kapitalsmarkt erwies sich fest für heimische, solide Anlagen, während fremde, festen Zins tragende Papiere bei regerem Begehr theilweise etwas anzogen.

Die Kassawerthe der übrigen Geschäftszweige wiesen in fester Gesammthaltung nur mäßige Umsätze auf.

Der Privatdiskont wurde mit 3 pCt. notirt.

Auf internationalem Gebiet gingen Oesterreichische Kreditaktien nach schwächerer Eröffnung zu anziehender Notiz ziemlich lebhaft um. Franzosen waren matter, Lombarden fest.

Von den fremden Fonds sind russische Anleihen, russische Noten und ungarische Goldrente als belebt und steigend zu nennen, auch Italiener waren fester.

Deutsche und preußische Staatsfonds verkehrten in fester Haltung ruhig, inländische Eisenbahnprioritäten theilweise etwas mehr gefragt.

Bankaktien waren ziemlich fest und ruhig; Diskonto-Kommandit-Antheile schwach, Deutsche Bank fester.

Industriepapiere waren ziemlich fest und ruhig, Montanwerthe wenig verändert und still.

Inländische Eisenbahnaktien ziemlich fest; Ostpreußische Südbahn etwas abgeschwächt, Mecklenburgische behauptet.

Umrechnungs-Sätze: 1 Dollar = 4,25 Mark. 100 Franks = 80 Mark. 1 Gulden österr. Währung = 2 Mark. 7 Gulden südd. Währung = 12 Mark. 100 Gulden holl. Währung = 170 Mark. 1 Mark Banco = 1,50 Mark. 100 Rubel = 320 Mark. Livre Sterling = 20 Mark.

Wechsel-Kurse.

Amsterd. 100 fl. 8 T.	3½	169,20 bz
Brüss. u. Antwerpen		81,05 bz
100 Fr. 8 T.	3½	80,70 bz
London 1 Lstr. 8 T.	3½	20,485 bz
Paris 100 Fr. 8 T.	3	81,15 bz
Wien, öst. Währ. 8 T.	4	168,55 bz
Petersb. 100 R. 3 W.	6	203,00 bz
Warsch. 100 R. 8 T.	6	203,70 bz

Geldsorten und Banknoten.

Sovereigns pr. St.	20,41 G
20-Francs-Stück	16,235 B
Dollars pr. St.	4,205 G
Imperials pr. St.	
Engl. Banknoten	20,53 bz
Franz. Banknoten	81,30 B
Oesterr. Banknoten	168,80 bz
Russ. Noten 100 R.	203,90 bz

Zinsfuß der Reichsbank.

Wechsel 4 pCt. Lombard 5 pCt.

Fonds- und Staats-Papiere.

Dtsch. Reichs-Anl.	4	102,80 bz
Konf. Preuß. Anl.	4½	103,00 bzG
do. do.	4	102,70 bzG
Staats-Anleihe	4	101,70 bz
Staats-Schuldsch.	3½	99,00 bz
Kur- u. Neum. Schlv.	3½	99,00 bz
Berl. Stadt-Oblig.	4½	101,90 G
do. do.	4	102,00 bz
do. do.	3½	97,30 G
Pfandbriefe:		
Berliner	5	109,00 bz
do.	4½	104,80 G
do.	4	102,00 B
Landschaftl. Zentral.	4	102,20 bzG
Kur- u. Neum.	3½	97,50 bz
do. neue	3½	94,50 bz
do.	4	102,00 B
N. Brandenb. Kredit	4	
Ostpreußische	3½	94,30 bz
do.	4	101,90 bz
Pommersche	3½	94,20 bz
do.	4	102,10 bzG
do.	4½	102,00 G
Posensche neue	4	101,50 G
Sächsische	4	
Schlesische altland.	3½	95,30 G
do. Lit. A.	3½	
do. neue II.	4½	
Westpr., ritttersch.	3½	94,25 G
do. do.	4	102,25 bz
do. Neuldsch. II.	4	101,90 bz
Rentenbriefe.		
Kur- u. Neumärk.	4	102,00 B
Pommersche	4	101,75 bz
Posensche	4	101,50 bz
Preußische	4	101,50 bz
Rhein. u. Westf.	4	
Sächsische	4	101,50 bz
Schlesische	4	101,90 G
Bayer. Anleihe	4	102,80 G
Brem. do. 1880	4	102,30 G
Hamb. St.-Rente	3½	92,30 B
Sächs. do.	3	82,90 G
Pr. Pr.-Anl.	3½	136,40 G
Hess. Pr.-Sch. 40 T.	—	299,00 bz
Bad. Pr.-Anl. 1867	4	133,60 ebzB
do. 35 Fl.-Loose	—	
Bayer. Präm.-Anl.	4	133,50 G
Brnschw. 20 Thlr.-L.	—	96,30 bz
Cöln.-Mind. Pr.-A.	3½	126,70 B
Dess. St.-Pr.-Anl.	3½	
Dtsch. G.P.-Pfdb. I.	5	114,90 bz
do. do. II. Abth.	5	113,00 bz
Hamb. 50 Thl.-Loose	3	188,60 bz
Lüb. 50 Thlr.-Loose	3½	184,20 bz
Mein. 7-Fl.-Loose	—	26,80 bz
Mein. H.Pr.-Pfdbr.	4	116,90 bzG
Oldenb. 40-Thlr.-L.	3	148,25 bz

Ausländische Fonds.

Newyork. St.-Anl.	6	130,50 G
do. do.	7	
Finnländ. Loose	—	47,90 G
Italienische Rente	5	94,00 bz
do. Tabaks-Obl.	6	
Oest. Gold-Rente	4	86,00 ebzG
do. Papier-Rente	4½	67,50 G
do. do.	5	80,40 G
do. Silber-Rente	4½	68,25 bz
do. 250 Fl. 1854	4	112,50 G
do. Kreditl. 1858	—	
do. Lott.-A. 1860	5	119,60 bzG
do. do. 1864	—	309,25 bzG
Pester Stadt-Anl.	6	90,75 G
do. do. kleine	6	90,75 G
Poln. Pfandbriefe	5	63,30 bz
do. Liquidat.	4	55a55,90bzB
Rum. mittel	8	110,50 ebzG
do. kleine	8	110,90 B
do. St.-Obligat.	6	104,10 bzG
do. Staats-Obl.	5	99,50 bzG
Russ. Egl. Anl. 1822	5	90,20 bz
do. do. 1862	5	90,50 bz
do. do. kleine	5	90,50 bz
do. konf. Anl. 1871	5	92,20 bz
do. do. kleine	5	92,20 bz
do. do. 1872	5	92,20 bz
do. do. 1873	5	92,20 bz
do. Anleihe 1877	5	96,20 bzG
do. do. 1880	4	76,20 bzG
do. Orient-Anl. I.	5	59,30 bz
do. do. II.	5	59,50 bz
do. do. III.	5	59,40 bz
do. Poln. Schatzobl.	4	87,40 G
do. Pr.-Anl. 1864	5	140,20 bz
do. do. 1866	5	134,25 bzG
do. Boden-Kredit	5	88,80a88,90bz
do. Ztr.B.-Kr.-Pf.	5	79,30 bzG
Schwed. St.-Anl.	4½	103,60 bz
Türk. Anl. 1865	fr.	abg. 9,00 B
do. Loose voll.	fr.	34,00 bzB
Ung. Goldrente	6	103,00 bzG
do. do.	4	77,75 bzG
do. Gold-Inv.-Anl.	5	
do. Papierrente	5	75,00 B
do. Loose	—	225,00 G
do. St.-Eisb.-Anl.	5	99,80 B

Hypotheken-Certificate.

D.G.-C.B.Pf.rz 110	5	106,25 ebzB
do. IV. rückz. 110	4½	101,25 bzG
do. V. do. 100	4	93,10 bz
D.H.B.P IV.V.VI.	5	104,60 bzG
do. do. do.	4½	103,10 bzG
Krupp. Obl. rz. 110	5	111,90 bzG
Nordd. Grund-K	5	100,70 bz
Pomm. H.-B. I. 120	5	112,75 bz
do. II. u. IV. rz. 110	5	107,20 bz
do. III. V. u. VI. 100	5	101,00 G
do. II. rz. 110	4½	104,25 B
do. III. rz. 100	4½	100,60 bzB
Pr.B.-Kr.-B. unkb.		
Hyp.-Br. rz. 110	5	112,00 G
do. rz. 115	4½	111,20 bz
do. II. rz 100	4	99,00 bzG
P.C.Pfb.unk.rz. 110	5	
do. rz 110	4½	110,50 G
do. rz. 100	4½	105,25 bzG
do. 1880, 81 rz. 100	4	100,90 bz
P.H.-A.-B.I. rz 120	4½	109,75 bzG
do. VI. rz. 110	5	109,10 bzG
do. VII. rz. 100	4½	102,00 bzG
do. VIII. rz. 100	4	98,50 bzG
P.H.-B.-A.G. Cert.	4½	102,30 bzG
Schl.Bod.-Kr. Pfbr.	5	103,10 G
do. do. rz. 110	4½	108,25 G
do. do	4	99,70 bz
Stett.Nat.-H.-K.G.	5	101,50 bzG
do. do. rz. 110	4½	104,20 bzG
do. do. rz 110	4	99,00 bzG

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Aktien.

Dividenden pro 1883.

Aachen-Mastrich	—	60,70 bzG
Altona-Kieler	—	
Berlin-Dresden	—	19,20 bzG
Berlin-Hamburg	—	431,10 bz
Bresl.-S.-Frbg.	—	
Dortm.-Gron.-E	—	64,30 bzB
Halle-Sor.-Gub.	—	49,80 bzG
Mainz-Ludwgsh.	—	110,10 bzG
Marnb.-Mlawka	—	84,40 bz
Mckl. Frdr. Franz.	—	198,00 bz
Münst.-Enschede	—	10,25 bzB
Nordh.-Erf. gar.	—	58,60 bzB
Obschl. A.C.D.E.	—	
do. (Lit.B.gar.)	—	
Oels-Gnesen	—	24,50 bzG
Ostpr. Südbahn	—	114,00 bz
Posen-Creuzb.	—	
R.-Oder.-U. Bahn	—	
Starg. Posen gar.	4½	103,20 G
Tilsit-Insterburg	—	24,80 bzB
Weim.-Gera (gr.)	4½	45,40 bzG
do. 2½ konv.	2½	34,90 bzG
do.	—	30,00 bzG
Werra-Bahn	—	102,80 bz
Albrechtsbahn	—	31,50 bzG
Amst.-Rotterdam	—	154,80 bz
Aussig-Teplitz	—	279,60 bzG
Baltisch gar.	—	56,50 bz
Böh. Westb. gar.	—	132,60 bzG
Dux-Bodenbach	—	152,00 bzG
Elis. Westb. gar.	—	98,20 bzG
Franz Jos.	—	87,70 B
Gal. (C.-L.-B.) gr.	—	126,50 bz
Gotthardb.	—	96,60 bzG
Kasch.-Oderb.	—	62,20 G
Kpr. Rudlfsb. gar.	—	75,50 bz
Lüttich-Limburg	—	12,20 G
Oest. Fr. St. (St. pr. in M.)	—	
Oest. Ndwb. (St. pr. in M.)	—	317,00 bz
do. B. Elb. (St. pr. in M.)	—	355,00 bz
Reichenb.-Pard.	—	64,50 bz
Russ. Stsb. gar.	—	131,30 G
Russ. Südb. gar.	—	60,90 bzG
Schweiz. Unionsb.	—	52,80 bzG
do. Westbahn	—	18,80 bz
Südöst. p. S. i. M.	—	
Turnau-Prager	—	
Ung.-Galiz.	—	71,00 bz
Vorarlberg gar.	—	81,75 bzG
War.-W. p S i M	—	234,90 bz
Angerm.-Schw.	—	44,60 G
Berl. Dresd. St. P.	—	47,00 bzG
Bresl.-Warsch. „	—	71,50 bzG
Hall.-S.-Gub. „	—	116,00 ebzG
Marienb. Mlawka	—	117,25 G
Münst.-Enschede	—	24,50 bzG
Nordh.-Erfurt „	—	114,50 bzG
Oberlausitzer „	—	79,50 bzG
Oels-Gnesen „	—	75,80 bzG
Ostpr. Südb. „	—	120,50 bzG
Posen-Creuzb.	—	
R. Oderuf. St.-P.	—	
Saalbahn „	—	101,75 ebzG
Tilsit-Insterb. „	—	102,00 bzG
Weimar-Gera „	—	70,75 bzG
Dux-Bodenb. A.	—	150,25 G
do. do. B.	—	149,40 bzB

Vom Staate erworbene Eisenb.

Berl.-Stett. St. A.	4¾	abg. 120,00 bz

Eisenbahn-Prioritäts-Aktien und Obligationen.

Berg. Märk. II. S.	4½	
do. III. S. v. St. 3½ g.	3½	95,90 bz
do. VIII. Ser.	4½	104,00 bzG
do. IX. Ser.	5	103,60 bzG
Berlin-Anb. A. u. B.	4½	103,70 G
Berlin-Dresd. v. St.	4½	104,00 B
Berl.-Görlitzer kon.	4½	103,60 G
do. Lit. B.	4½	103,60 G
Berl.-Hamb. I. II. E.	4	
do. III. konv.	4½	103,70 bzG
Berl.-P.-Mgd. A. B.	4	102,00 G
do. Lit. C neue	4	102,00 G
do. Lit. D neue	4½	104,00 G
Berl.-St. II. III. VI.	4	102,00 G
B.-Schw.-F. D. E. F.	4½	103,90 bz
do. Lit. G.	4½	103,90 bz
do. Lit. H.	4½	103,90 bz
do. Lit. I.	4½	103,90 bz
do. Lit. K.	4½	103,90 bz
do. de 1876	5	103,50 bzB
do. de 1879	5	
Cöln-Mind 3½ g. IV.	4	102,00 G
do. V. Em.	4	102,00 G
do. VI. Em.	4½	105,80 bzB
do. VII. Em.	4½	104,00 bzG
Hll.-S.-G St. A. B.	4½	103,80 G
do. Lit. C. g.	4½	103,80 G
Märk.-Pos. konv.	4½	
Magd.-Leipz. Pr. A.	4½	105,70 bz
do. do. Lit. B.	4	102,00 G
Magd.-Wittenberge	4½	
do. do.	3	87,50 B
Mainz-Ludw. 68-69	4	101,60 bzB
do. do. 1875 1876	5	103,75 G
do. do. I. II. 1878	5	103,75 bzB
do. do. 1881	4	101,50 G
Niedersch.-Mrk. I. S.	4	
do. II. S. à 62½ Thl.	4	
N.-M., Obl. I. II. S.	4	
do. III. Ser.	4	101,70 bzB
Nordh.-Erfurt I. E.	4½	103,00 bz
Oberschl. Lit. A.	4	
do. Lit. B.	3½	
do. Lit. C. u. D.	4	101,75 G
do. gar. Lit. E	3½	
do. gar. 3½ Lit. F.	4½	
do. Lit. G.	4½	
do. gar. 4% Lit. H.	4½	104,00 B
do. Em. v. 1873	4	101,90 G
do. do. v. 1874	4½	103,80 bzG
do. do. v. 1879	4½	
do. do. v. 1880	4½	
do. Niederschl. Zwgb.	3½	
do. (Starg.-Posen)	4	101,60 B
do. II. u. III. Em.	4½	
Oels-Gnesen	4½	103,20 B
Ostpr.-Südb. A. B. C.	4½	103,50 G
Posen-Creuzburg	5	
Rechte Oder-Ufer	4½	103,60 bzG
Rheinische	4	
Rh.-Nahev. S. g. I. II.	4½	
Thüringer I. Serie	4	
do. II. Serie	4½	103,90 G
Weimar-Geraer	4½	102,50 G
Werrabahn I. Em.	4½	101,10 G
Aachen-Mastrichter	4	93,80 bz
Albrechtsbahn gar.	5	83,90 bzB
Donau-Dmpf. Gold	4	96,20 G
Elis.-Westb. 1873 g.	5	
Gal. C.-Ludwgsb. g.	4½	85,20 G
Gömör. Eisenb. Pfb.	5	101,80 G
Kais.-Ferd.-Nordb.	5	92,10 bz
Kasch.-Oderb. gar.	5	84,50 G
Kron.-Rud.-B. g.	5	86,40 bzG
do. 1869er gar.	5	86,40 bzG
do. 1872er gar.	5	86,40 bzG
Lemb.-Czernow. gr.	5	81,40 G
do. gar. II. Em.	5	85,20 G
do. gar. III. Em.	5	82,75 bzG
do. IV. Em.	5	81,50 G
Oest.-F.S., alt g. St.	3	392,50 bzG
do. do. gar. 1874 do.	3	389,00 bzB
do. Ergzungsn. g. do.	3	383,80 bz
Oest.-Franz. Stsb.	5	106,80 bzG
do. II. Em.	5	106,00 bzG
Oest. Nordwb., gar.	5	87,80 G
Oest. Lit. B. (Elbeth.)	5	87,20 G
Raab-Graz (Pranl.)	4	
Reich.-P. (S.-N. B.)	5	86,50 G
Schweiz Ctr. N. O. B.	4½	
Sdöst. Bahn (Lomb.) 100 F. = 80 M.	3	290,50 bzG
do. do. neue	3	300,00 bzG
do. Obligat. gar.	5	103,50 bzB
Theißbahn	5	86,50 bzG
Ung.-G. Verb.-B. g.	5	82,30 bzG
Ung. Nordostb. gar.	5	80,25 bzG
do. Ostb. I. Em. gar.	5	80,20 ebzG
do. do. II. Em. gar.	5	99,10 bzB
Vorarlberger gar.	5	86,30 bzG
Kasch.-Od. g. G. Pr.	5	102,30 bzG
Oest. Nrdw. Gld.-P.	5	104,75 G
Reich.-P. Gold.-Pr.	5	103,75 G
Ung. Nrdostb. G.-P.	5	100,40 bzG
Brest-Grajewo	5	92,20 B
Chark.-Asow gar.	5	96,60 G
Chark.-Krement. g.	5	96,50 B
Gr. Russ. Eisb.-G.	3	69,90 B
Jelez-Orel gar.	5	96,20 G
Jelez-Woronesch g.	5	92,80 bz
Koslow-Woronschg	5	100,00 bz
do. Obligationen	5	85,90 bz
Kursk-Charkow gar	5	96,40 bz
Kursk-Chark.-Asow	5	88,10 bz
Kursk-Kiew gar.	5	102,20 bz
do. kleine	5	102,10 bz
Losowo-Sewastopol	5	80,50 G
Mosco-Rjäsan gar.	5	104,10 G
Mosco-Smolensk g.	5	97,10 bz
Orel-Griasy	5	83,20 G
Rjäsan-Koslow. g.	5	102,30 bzB
Rjaschk-Morczsk g.	5	96,50 bz
Rybinsk-Bologoye	5	87,20 bz
do. II. Em.	5	76,50 bz
Schuja-Iwanowo g.	5	97,10 bzG
Warschau-Teresp. g.	5	97,80 bz
Warschau-Wiener II.	5	103,00 G
do. III. Em.	5	102,50 ebzG
do. VI. Em.	5	102,00 bz
Zarskoe-Selo	5	65,40 B

Bank-Aktien.

Dividende pro 1883.

Badische Bank	5½	119,25 G
B. f. Sprit u. Prd.	—	77,50 B
Berl. Kassenver.	5½	133,50 B
do. Handelsges.	7	127,25 bzG
do. Prd. u. Hnd.	—	91,80 bz
Braunschw. Krdb.	6	106,80 G
do. Hypothek.	—	82,75 G
Bresl. Disk.-Bank	—	92,60 bzG
do. Wechslerb.	—	99,00 B
Danziger Privb.	9	124,50 bzB
Darmst. Bank	—	158,70 bz
do. Zettelbank	—	111,80 G
Deutsche Bank	9	155,00 bzG
do. Effekt. Hahn	—	129,25 ebzB
do. Genossensch.	7½	130,00 bzG
do. Hp.-Bk. 60% B.	—	92,50 bzG
Diskonto-Komm.	—	210,50 bzG
Dresdener Bank	8	126,50 bzB
Dortm. Bkv. 50%	6	
Eff.-Maklbk. 50%	7	118,00 G
Goth. Grundkrdb.	—	55,00 bzB
do. do. neue 40%	—	72,50 bz
Hamb. Komm. Bk.	6⅔	129,10 G
Landw. B. Berlin	4	90,75 ebzG
Leipz. Krd.-Anst.	10	176,00 bzG
Leipz. Disk.	7	112,10 bzG
Magd. Privatb.	5 1/12	117,50 bzG
Meckl. Hyp.-Bank	—	100,40 bzG
Meininger Kredit	—	95,90 B
do. Hyp.-B. 40%	—	92,75 B
Nat.-B. f. D. 50%	—	98,70 bzG
Niederlaus. Bank	5½	92,00 bzG
Nordd. Bank	8⅓	157,00 G
Nordd. Grundkb.	—	43,00 bzG
Oest. Krd. A. p. St.	8¾	560,00 bz
Oldenb. Spar-B.	—	152,00 bzB
Petersb. Dis.-B.	—	117,10 bzG
Petersb. It. B.	—	94,75 bzB
Pomm. Hyp.-Bk.	—	62,75 bz
Posener Prov.	—	120,50 G
Pos. Landw. B.	—	
Pos. Sprit-B nk	—	79,80 bz
Preuß. Bodnk.-B.	5½	105,90 bzG
Pr. Ctr. Bd. 40%	—	127,25 bzG
Pr. Hyp.-A t.-B.	—	91,80 G
Pr. H.B.A.G. 25%	—	93,75 G
Pr. Imm.-B. 80%	—	
Reichsbank	6½	146,80 bzB
Rostocker Bank	—	101,90 B
Sächsische Bank	5⅓	122,10 G
[illegible]	—	92,50 bzG
Schles. Bank-V.	[illegible]	107,00 B
Südd. Bod.-Kred.	6	[illegible] G
B.-B. Hamb 40%	7	
Warsch. Kom.-B.	—	
Weimar. Bk. konv.	—	91,50 bzG
Württ. Vereinsb.	—	129,30 G

Industrie-Aktien.

Dividende pro 1883.

Bochum-Brwk. A	—	77,00 bzB
Donnersm.-H.	—	62,50 B
Dortm. Union	—	22,75 G
do. St. Pr. A. L. A.	—	82,30 bz
do. Part.-O. rz. 110	—	108,00 B
Gelsenk. Bergw.	—	118,90 bz
Georg. Marienh.	—	68,00 bzG
do. Stamm-Pr.	—	84,00 bzB
Görl. Eisenbahnb.	—	164,00 bzG
Gr. Berl. Pferdeb.	—	211,25 bzG
Hartm. Maschin.	—	130,50 G
Hib. u. Sham.	6	96,00 bzG
Hörd. H.-B. konv.	—	58,50 bz
Königin Marienb.	—	63,30 G
Lauchhammer	—	46,50 G
Laurahütte	—	112,20 bzB
Luise Tiefbau	—	42,75 B
Oberschl. E.-Bed.	—	58,50 B
Phönix Bergw.	—	87,00 B
do. do. Lit. B.	—	35,00 G
Schering	—	200,00 bzG
Stolberg Zink	—	24,50 bzB
Westf. Drht.-Ind.	—	104,50 B
Berl. Holz-Compt.	—	99,25 bz
do. Immob.-Ges.	—	83,50 bz
do. Viehmarkt	—	49,50 bzG
Berzelius Bgwk.	—	101,60 G
Borussia, Bgwk.	—	123,25 G
Brauer. Königst.	—	85,75 bzG
Bresl. Oelfabr.	—	
do. Straßenb.	—	135,50 B
do. Wagg.-Fabr.	11	154,25 bzG
do. Wg. (Hoffm.)	11	144,50 G
Erdmannsd. Sp.	—	92,75 bz
Glauzig. Zuckerf.	—	87,25 bz
Inowr. Steinsalz	—	73,00 bzG
Körbisd. Zuckerf.	—	142,24 bz
Marienh. Kotz	—	
Masch. Wöhlert	—	1,25 bzG
Oelh. Pet.-Ind.	—	46,30 bz
Pluto, Bergwerk	—	64,50 G
Redenhütte konf.	—	102,75 bzG
do. Oblig.	—	112,80 G
Schles. Kohlenw.	—	
do. Lein. Kramst.	—	122,25 G
Westf. Un. St. Pr.	—	73,00 bzB

Druck und Verlag von W. Decker & Co. (Emil Röstel) in Posen.